

Diagnosen neuer und wenig bekannter Arten der Gattung *Platynus* Bonelli, 1810 (Insecta: Coleoptera: Carabidae: Platynini)

JOACHIM SCHMIDT, Marburg

Zusammenfassung

Aus dem Himalaya, aus Südost-Europa und aus der Türkei werden acht neue Arten und Unterarten der Gattung *Platynus* beschrieben: *P. barclayi* sp. n. aus den Vorbergen des Nordwest-Himalaya in Pakistan, *P. immarginatus* sp. n. aus West-Nepal, *P. kleebergi* sp. n. aus dem Kathmandu-Tal in Zentral-Nepal, *P. rarus* sp. n. aus dem Pir Panjal-Gebirge in Nord-Indien, *P. schnitteri* sp. n. aus dem Südosten des Anatolischen Gebirges in der Türkei, *P. scrobiculatus charleswernerii* ssp. n. aus dem Kerkini- bzw. Belasica-Gebirge an der griechisch-bulgarischen Grenze, *P. scrobiculatus pindos* ssp. n. aus dem Pindos-Gebirge in Nordwest-Griechenland, Süd-Albanien und Südwest-Mazedonien, *P. scrobiculatus bulgaricus* ssp. n. aus dem Osogovo-Gebirge in West-Bulgarien und *P. staveni* sp. n. aus Kaschmir in Pakistan. Drei weitere, wenig bekannte bzw. taxonomisch bisher anders gedeutete *Platynus*-Arten werden redeskribiert: *P. eulabes* (Bates, 1889) comb. n. wird aus der Gattung *Xestagonum* Habu, 1978 transferiert, *P. dianus* (Jedlička, 1934) comb. n. wird aus der Gattung *Colpodes*, W.S. MacLeay, 1825 transferiert, und *P. rougemonti* (Morvan, 1996) wird erstmalig aus Assam in Nordost-Indien gemeldet.

Abstract

Diagnoses of new and poorly known species of the genus *Platynus* Bonelli, 1810 (Insecta: Coleoptera: Carabidae: Platynini)

Eight new species and subspecies of the genus *Platynus* are described from the Himalaya, from Southeastern Europe and from Turkey: *P. barclayi* sp. n. from the foothills of the Northwestern Himalaya of Pakistan, *P. immarginatus* sp. n. from Western Nepal, *P. kleebergi* sp. n. from the Kathmandu Valley of Central Nepal, *P. rarus* sp. n. from the Pir Panjal mountain range of northern India, *P. schnitteri* sp. n. from the south eastern part of the Anatolian Mountains of Turkey, *P. scrobiculatus bulgaricus* ssp. n. from the Osogovo mountain range of western Bulgaria, *P. scrobiculatus charleswernerii* ssp. n.

from the Kerkini (Belasica) mountain range at the border of Greece and Bulgaria, *P. scrobiculatus pindos* ssp. n. from the Pindos mountain range of northwestern Greece, southern Albania and southwestern Macedonia, and *P. staveni* sp. n. from the Kashmir Himalaya of Pakistan. Three additional poorly known *Platynus* species are redescribed: *P. eulabes* (Bates, 1889) comb. n. is transferred from the genus *Xestagonum* Habu, 1978, *P. dianus* (Jedlička, 1934) comb. n. is transferred from the genus *Colpodes*, W.S. MacLeay, 1825, and *P. rougemonti* (Morvan, 1996), is reported for the first time from Assam, Northeastern India.

Key words: Greece, Himalaya, India, Nepal, Pakistan, Philippines, Turkey, taxonomy, new species, new subspecies, Carabidae, Platynini, *Platynus*

Einleitung

Ungeflügelte Arten der Gattung *Platynus* kommen in Europa nur in den Alpen und einigen ihrer Randgebirge, in den Karpaten und in den Gebirgen Südosteuropas vor. Von den Ostalpen bis nach Griechenland und Kleinasien ist die Entwicklungslinie des *P. scrobiculatus* (Fabricius, 1801) verbreitet, wobei die einzelnen Taxa bislang keinen sicheren Status haben, da sie von den verschiedenen Autoren teilweise als Arten, teilweise als Unterarten des *P. scrobiculatus* aufgefaßt werden. Aufgrund der im Vergleich zu den europäischen Populationen recht erheblichen Unterschiede in der Chaetotaxie und im Genitalbau schließe ich mich aber heute der Meinung von B. Guéorguiev (in GUÉORGUIEV & MUILWIJK 2001) an, der den nordostanatolischen *P. amicum* J. Schmidt, 1996 in den Rang einer eigenständigen Art erhebt. Auf dem europäischen Kontinent sind die Populationen aus verschiedenen Gebirgen der Balkanhalbinsel ebenfalls durch Merkmale im Habitus und im männlichen Genitalbau differenziert, wenn auch nicht so stark wie der anatolische *P. amicum*.

Vorläufig fasse ich jene weiterhin als Unterarten des *P. scrobiculatus* auf. Neben *P. scrobiculatus purkynei* Obenberger, 1917 aus den Rhodopen, *P. scrobiculatus serbicus* Csiki, 1904 aus Ostserbien, *P. scrobiculatus turcicus* Apfelbeck, 1908 aus den Dinarischen Alpen und *P. scrobiculatus banaticus* (I. Frivaldszky von Frivald, 1865) aus den südlichen Karpaten können aus Griechenland und Bulgarien drei weitere Taxa gemeldet werden. Sie werden in der vorliegenden Arbeit beschrieben.

Aus Kleinasien war die Gattung *Platynus* bislang nur mit zwei ungeflügelten Arten bekannt geworden, deren Vorkommen auf den Norden Anatoliens beschränkt sind, nämlich *P. amicorum* J. Schmidt, 1996 und *P. anatolicus* J. Schmidt, 1996; ein lokales Vorkommen von *P. scrobiculatus purkynei* Obenberger, 1917 bedarf noch einer Bestätigung. Jetzt kann eine weitere ungeflügelte Art beschrieben werden, deren Areal am Südostrand des anatolischen Gebirges liegt. Damit kann gezeigt werden, daß das Areal der Gattung *Platynus* auch in Kleinasien viel weiter nach Süden reicht, als bisher angenommen. Aus dem Nordwest-Himalaya sind 15 ungeflügelte bzw. kurz geflügelte *Platynus*-Arten bekannt gewordenen. Eine weitere, taxonomisch bislang anders gedeutete Art aus Kashmir wird nun ebenfalls zu *Platynus* gestellt, und zwei neue Arten aus Kashmir werden im vorliegenden Beitrag beschrieben. Besonders erwähnenswert ist der Fund einer ersten voll geflügelten, ebenfalls neuen Art aus dem angrenzenden Pakistan. Damit erhöht sich die Anzahl der aus dem Nordwest-Himalaya beschriebenen *Platynus*-Arten auf insgesamt 19, womit das Gebiet mit Abstand die artenreichste Faunenregion hinsichtlich dieser Gattung darstellt.

Der Westen Nepals gehört aus biogeographischer Sicht zum West-Himalaya. Viele im West-Himalaya endemische Laufkäfer-Artengruppen besitzen einzelne bis zahlreiche Vertreter in West-Nepal (vgl. MARTENS 1993, SCHMIDT 1999, 2006, SCHMIDT & HARTMANN 2001, 2009). Der Fund einer ersten Art aus der westhimalayanischen Gruppe des *Platynus incisum* gelang im Sommer 2005 während der Expedition des Naturkundemuseums Erfurt zum Api Himal. Sie wird im vorliegenden Beitrag beschrieben.

Aus dem zentralen und östlichen Himalaya sind bislang erst zwei *Platynus*-Arten bekannt geworden: Der von Nepal bis Bhutan verbreitete *P. praedator* (Andrewes, 1930) und der aus dem Kathmandu-Tal beschriebene *P. rougemonti* (Morvan, 1996). Letztere Art kann nun

auch aus Assam gemeldet werden. Aus dem Kathmandu-Tal wird außerdem eine neue, ebenfalls geflügelte Art beschrieben.

Die Gattung *Platynus* kann schließlich auch als Bestandteil der Fauna der Philippinen gemeldet werden: Eine ehemals in der Gattung *Colpodes* W.S. MacLeay, 1825 beschriebene Art wird nun zu *Platynus* gestellt.

Material und Methoden

Im Rahmen dieser Studie wurden 129 Exemplare der Gattung *Platynus* untersucht. Zusätzlich stand umfangreiches Vergleichsmaterial aller bisher bekannt gewordener *Platynus*-Arten zur Verfügung. Das in der vorliegenden Arbeit zitierte Material wird in folgenden Museen und Privatsammlungen deponiert:

BMNH: The Natural History Museum, London,
Max Barclay.

CCAS: Coll. Achille Casale, Sassari, Italien.

CGUG: Coll. Borislav V. Guéorguiev, Sofia, Bulgarien.

CHZ: Coll. Walter Heinz, Schwanfeld, Deutschland.

CKMC: Coll. Rudolf Kmeco, Litovel, Tschechische Republik.

CMGG: Coll. Werner Marggi, Thun, Schweiz.

CMORV: Coll. Dremm mab Morvan, Karentoire, Frankreich.

CSCHM: Coll. Joachim Schmidt, Admannshagen und Marburg, Deutschland.

CSCHN: Coll. Peer H. Schnitter, Halle/Saale, Deutschland.

CSKP: Coll. Vladimir Skoupý, Kamenné Zehrovice, Tschechische Republik.

CVT: Coll. Augusto Vigna Taglianti, Roma, Italien.

CWG: Coll. Andreas Weigel, Wernburg, Deutschland.

CWP: Coll. Jörg Weipert, Plaue, Deutschland.

CWR: Coll. David W. Wrase, Berlin, Deutschland.

NHMW: Naturhistorisches Museum, Wien,
Heinrich Schönmann, Erich Kirschenhofer.

NME: Naturkundemuseum Erfurt, Matthias Hartmann.

NMP: Narodni Muzeum v Praze, Prag, Joseph Jelinek.

SMNS: Staatliches Museum für Naturkunde, Stuttgart,
Wolfgang Schawaller.

Die Tiere wurden mit einem Auflicht-Stereomikroskop Olympus SZ 40 bei Vergrößerungen von 10–160x untersucht. Die Zeichnungen wurden mit Hilfe eines

Okular-Mikrometernetzes (10 x 10 Teile) angefertigt. Die Körperlänge wurde beim normal ausgestreckten Tier von der Spitze der geschlossenen rechten Mandibel bis zur Spitze der längeren Flügeldecke gemessen. Die Kopfbreite (KB) gibt die maximale Distanz zwischen den Außenrändern der Augen an. Die Länge der Augen (AL) und die Länge der Schläfen (SL) wurden in der Aufsicht gemessen; die Schläfenlänge bezeichnet dabei den Abstand vom Hinterrand des Auges zur Halsschnürung. Die Halsschildbreite (HB) wurde über die breiteste Stelle gemessen, die Halsschildlänge wurde zwischen Vorder- und Hinterrand entlang der Mittellinie gemessen. Die Länge der Flügeldecken wurde von der Basis des Scutellums zur Spitze der längeren Elytre gemessen, die Breite der Flügeldecken über ihre gemeinsame breiteste Stelle; im Falle klaffender Flügeldecken wurde die Breite einer Elytre gemessen und das Ergebnis verdoppelt.

***Platynus scrobiculatus charleswernerii* ssp. n.**

Abb. 1, 12.

Typenmaterial:

Holotypus: Männchen, mit dem Fundortetikett „GR Nordgriechenland / Kerkini SERRES 1000 m / 10.5.2003 leg. Marggi / dez. 41.30+23.07“ (CMGG).

Paratypi: 15 Männchen, 5 Weibchen mit demselben Fundortetikett wie Holotypus (CMGG, CSCHM); 1 Männchen, mit dem Fundortetikett „Bulgaria - 5.6.2006 / Petric - Belasica 1950 m / lgt. ... [unleserlich]“ (CSKP); 5 Männchen, 6 Weibchen, mit den Etiketten „BULGARIA, Belasitsa Mt. / „Vodopada“, beech-chestnut / forest, 700–800 m / 20.10.1993, V. Sakalian“ (CGUG, CSCHM).

Etymologie:

Dieses neue Taxon widme ich meinen Freunden und Kollegen Charles Huber, Bern, und Werner Marggi, Thun. Sie leisten erhebliche Beiträge zur Erforschung der Laufkäferfauna Griechenlands und entdeckten auch den hier beschriebenen neuen *Platynus* auf einer ihrer gemeinsamen Expeditionen.

Diagnose und Differenzierung:

In Größe und Gestalt ein typisches *P. scrobiculatus*, doch in der Färbung dunkler als die Nominatform, mit

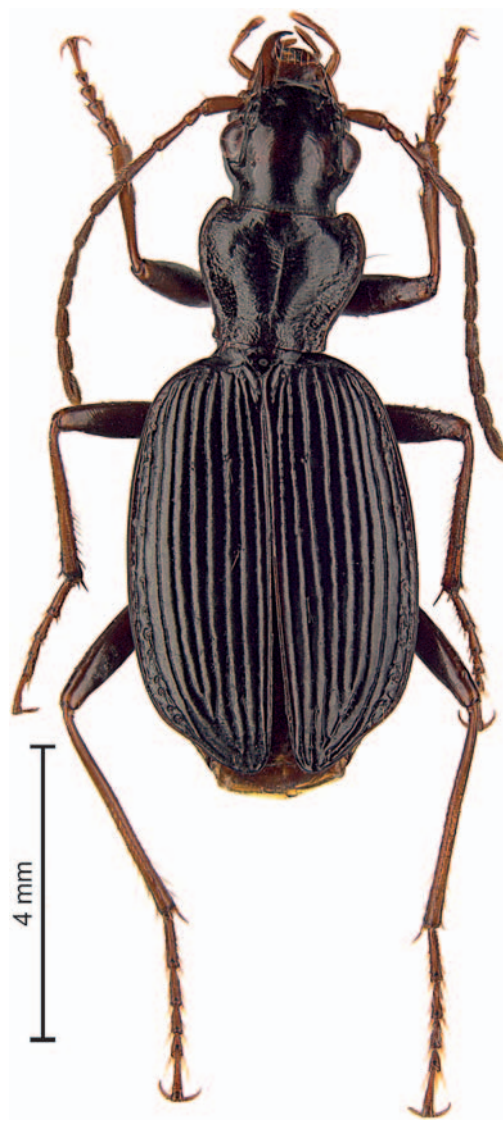


Abb. 1: *Platynus scrobiculatus charleswernerii* ssp. n., Paratypus, Männchen.

etwas kürzerem Halsschild und weniger vorgezogenen Vorderecken desselben, mit einem kürzeren, stärker herzförmigen Halsschild als bei *P. scrobiculatus turcicus*, einem schlankeren Halsschild als bei *P. scrobiculatus banaticus* und *P. scrobiculatus serbicus* sowie einer schmalen Halsschildbasis und einer kräftigeren Wölbung des Diskus als bei *P. scrobiculatus purkynei*. Die Seitenrandkehle des Halsschildes ist vorn schmaler als bei *P. scrobiculatus serbicus* aufgrund einer umfangreicheren Wölbung des Diskus. Unterscheidet sich au-

Berdem von allen Unterarten des *P. scrobiculatus* durch den kleineren Medianlobus des Aedeagus und durch etwas größere Maschen der Mikroskulptur auf den Flügeldecken (in letzterem Merkmal aber identisch mit *P. scrobiculatus pindos* ssp. n., siehe unten).

Beschreibung:

Körperlänge: 9,5–11,9 mm.

Färbung: Oberseite relativ schwach glänzend dunkel bis schwarzbraun, zwei rötliche Flecke auf dem Scheitel („*Platymus*-Makeln“) breit durchscheinend; Körperanhänge heller braun, aber Schenkel in den basalen $\frac{3}{4}$ meist dunkel.

Mikroskulptur: Schwach eingeritzte, isodiametrische Maschen auf dem Kopf und feinere, etwas irreguläre Maschen auf dem Halsschild, jeweils erst bei 40–50facher Vergrößerung erkennbar. Etwas größere, schindelartig angeordnete Maschen auf den Flügeldecken, die beim Weibchen größer und stärker prononciert sind, als beim Männchen.

Kopf: Relativ groß, Oberseite der Kapsel inkl. Clypeus kräftig gewölbt, Hals deutlich abgesetzt. Mandibeln normal. Augen etwas verkleinert, schwach bis mäßig vorgewölbt, die Schläfen relativ lang, AL/SL = 1,56–1,60. Supraorbital-Furche bis zum Augenhinterrand deutlich abgesetzt, dort etwas vertieft. Zwei Paar Supraorbital-Setae in normaler Anordnung. Fühler relativ schlank, überragen mit vier Gliedern den Hinterrand des Halsschildes; Scapus kräftig, mit einer kräftigen, dorsalen Seta vor der Spitze und meist mit einer feineren Apikalseta oben an der Innenseite; Pedicellus etwa $\frac{1}{2}$ so lang wie der Scapus, mit einem Kranz gleichstarker Setae; drittes Glied etwa so lang wie der Scapus, mit dem einfachen apikalen Borstenkranz; distale Geißelglieder schlank walzenförmig, kaum abgeflacht.

Halsschild: Im Umriss betont herzförmig, etwas quer (HB/HL = 1,24–1,33), deutlich breiter als der Kopf (HB/KB = 1,18–1,25), auf der Scheibe mäßig gewölbt. Vorderrand schwach bis mäßig konkav, die Vorderecken abgerundet und vorstehend. Seiten in den vorderen $\frac{2}{3}$ kräftig gerundet, zur Basis konkav ausgeschweift verengt, die Hinterwinkel seitlich etwas vorstehend. Basis so breit oder etwas schmaler als der Vorderrand, in der Mitte gerade oder schwach konkav eingebogen, unmittelbar vor den Hinterwinkeln leicht nach vorn gebogen; die Hinterwinkel recht- oder leicht spitzwinklig angelegt. Seitenrandkehle im vorderen Drittel durch eine umfangreiche Wölbung des Halsschild-

des etwas verengt, hier schmaler als das dritte Fühlerglied, ab Halsschildmitte verbreitert und in die laterobasalen Gruben fließend; letztere deutlich vertieft. Basale Querdepression relativ kräftig eingedrückt. Hintere Hälfte der Seitenrandkehle und Basisgruben umfangreich punktiert. Je ein Paar Sinnesborsten im Seitenrand im Bereich der größten Halsschildbreite und an den Hinterwinkeln.

Flügeldecken: Auf der Scheibe mäßig bis stark abgeflacht, in der Aufsicht etwas eiförmig, relativ kurz (FL/FB = 1,44–1,48), viel breiter als der Halsschild (FB/HB = 1,68–1,74). Basisrand relativ schwach konkav, nach innen zum Parascutellar-Streif leicht vorgezogen, nach außen im sehr stumpfen Winkel in den Seitenrand übergehend. Parascutellar-Streif relativ kurz; alle weiteren Streifen vollständig tief gefurcht, unpunktiert oder angedeutet punktiert, die Intervalle recht kräftig gewölbt. Parascutellar-Seta vorhanden. Drittes Intervall mit drei Dorsalsetae: Vordere Seta etwa am Ende des ersten Flügeldecken-Viertels am dritten Streif, mittlere Seta etwa in Flügeldeckenmitte am zweiten Streif, hintere Seta im apikalen Fünftel der Flügeldecken am zweiten Streif; die Position dieser letztgenannten Setae ist aber nicht genau fixiert. Neunter Zwischenraum mit 17–19 Setae am achten Streif. Flügeldeckenspitze mit zwei Setae: eine am siebenten Streif hinter dem gemeinsamen Ende des dritten und vierten Streifs sowie eine weitere an der Mündung des siebenten Streifs in den Seitenrand. Subapikale Einbuchtung des Seitenrandes ausgeprägt. Flügeldeckenspitzen einzeln breit verrundet.

Hinterflügel: Zu Stummeln reduziert.

Unterseite: Kinnzahn breit, relativ stumpf, an der Basis gerandet; Kinnzahnborsten reduziert. Submentum mit einem Paar langer Borsten (das äußere Paar ist reduziert). Seiten des Halses im Verlauf der Halsverengung mit wenigen, oberflächlich angedeuteten Querfurchen. Seitenteile der Vorder-, Mittel- und Hinterbrust kräftig punktiert, Metepisternum wenig länger als breit. Abdominalsternite IV–VI mit einem Paar Sinnesborsten am Apikalrand, Sternit VII vor dem Apikalrand beim Männchen mit einem Paar, beim Weibchen mit 3–4 Paar Setae.

Beine: Mäßig schlank. Hinterhüfte bisetos, ohne Seta vor dem Innenrand. Alle Trochanteren mit Sinnesborste. Hinterschenkel in den basalen $\frac{2}{3}$ mit drei Ventralsetae und im distalen Drittel mit zwei Borstenreihen (je 3–5 Setae) auf der Außenseite. Protarsomere I–III der Männchen mäßig stark erweitert. Metatarsomere I–III beidseitig mit dorsolateralen Rinnen. Tarsomere I–III jeweils

mit dem dorsoapikalen Paar Setae. Viertes Tarsomer mit einem Paar lateroapikaler Borsten aber ohne dorsoapikale Borsten. Ventralappen auf der Unterseite der Metatarsomere IV reduziert. Unterseite der Klauenglieder mit 3–4 Paar mäßig kräftiger Setae.

Weibliche Genitalorgane: Gonocoxit relativ breit kegelförmig, leicht nach außen gebogen, mit 3–4 feinen und kurzen Lateralborsten, ohne Dorsalborste; Gonosubcoxite gedungen, am Innenrand konvex. Spermatheka sklerotisiert, schlank röhrenförmig.

Aedeagus: Medianlobus relativ klein, bei Seitenansicht mäßig gebogen, die Biegung der Unterseite durch eine leichte, aber deutliche konvexe Wölbung unterbrochen, die Spitze relativ schlank schnabelartig. Internalsack spiralig gewunden, umfangreich mit kräftig sklerotisierten Schüppchen bedeckt.

Verbreitung:

Endemisch im Gebirge Kerkini (Belasica) an der griechisch-bulgarischen Grenze.

***Platynus scrobiculatus pindos* ssp. n.**

Abb. 11, 14.

Typenmaterial:

Holotypus: Männchen, mit dem Fundortetikett „GR-Vernon-Geb. / Vitis Mt. 2000 m / N40°38,3' E21°23,2' / 25.5.2000 leg. C. Huber“ (CMGG).

Paratypi: 2 Weibchen mit demselben Fundortetikett wie Holotypus (CMGG, CSCHM); 1 Männchen, 4 Weibchen, mit den Etiketten „GR: Vernon, 1400/1600 m / Umg. Bitsi / 28.V.-6.VI.2004 / Heinz leg.“ (CHZ, CSCHM); 2 Männchen „N.GRECE Verno mts. / Pisosderi Ski Resort 1800 m. / 22.6.2003 / Rudolf Kmeco leg.“ (CKMC, CSCHM); 1 Männchen „GR, N-GR., Pindos / Katara-Pass / 12.7.1998 / leg. Egger Manfred“ (NHMW); 1 Männchen, 1 Weibchen „NW.GRECE -Smolikas mts. / 5 km S of Fourka 1600 m / in forests, 5.6.2008 / Rudolf Kmeco leg.“ (CKMC); 1 Weibchen „GREECE occ. / Gramos Mts., 1700 m / Aetomilitsa env., fagetum / 28.v.2001 / S. Benedikt. leg.“ (CSKP); 2 Männchen, 1 Weibchen „GRECIA. nom. Kozani / passo W Pendalofos / m 1400 20.V.1987 / A. Vigna“ (CSCHM, CVT); 1 Männchen, 1 Weibchen „Albania / Drenove - Korce / lgt. Kv. Resl“ (CSCHM); 2 Männchen, 1 Weibchen „Mac.-Pelister / Malovište / 18.07.97 / J. Prouza lgt.“ (CSCHM, CWR).

Etymologie:

Nach dem Pindos-Gebirge benannt, in welchem das neue Taxon endemisch ist.

Diagnose und Differenzierung:

Im Habitus sehr ähnlich der vorgehend beschriebenen Unterart *P. scrobiculatus charlesweneri* ssp. n., doch Augen etwas größer, Streifen der Flügeldecken im Grunde deutlicher punktiert, Beine etwas länger, meist heller, aedeagaler Medianlobus größer und kräftiger, seine Spitze breiter kegelförmig. Ähnlich auch der Unterart *P. scrobiculatus serbicus*, doch die Seitenrandkehle des Halsschildes vorn schmaler aufgrund einer umfangreicheren Wölbung des Diskus, und aedeagaler Medianlobus mit stärker konvex gewölbter Unterseite sowie mit einer am Ansatz breiter kegelförmigen Spitze. Aedeagaler Medianlobus deutlich kleiner als bei *P. scrobiculatus purkynei*. Halsschild kürzer als bei *P. scrobiculatus scrobiculatus* und *P. scrobiculatus turcicus*, aedeagaler Medianlobus weniger schlank. Unterscheidet sich außerdem von den anderen Unterarten des *P. scrobiculatus* (außer von *P. scrobiculatus charlesweneri* ssp. n., siehe oben) durch etwas gröbere Maschen der Mikroskulptur auf den Flügeldecken.

Beschreibung:

Körperlänge: 9,4–11,2 mm.

Färbung: Oberseite glänzend braun bis dunkelbraun, *Platynus*-Makeln schwach durchscheinend; Körperanhänge heller rötlich braun.

Mikroskulptur: Wie bei *P. scrobiculatus charlesweneri* ssp. n.

Kopf: Wie bei *P. scrobiculatus charlesweneri* ssp. n., doch Augen etwas größer: AL/SL = 1,7–2,0.

Halsschild: Wie bei *P. scrobiculatus charlesweneri* ssp. n., Proportionen: HB/HL = 1,25–1,33, HB/KB = 1,24–1,31.

Flügeldecken: Wie bei *P. scrobiculatus charlesweneri* ssp. n., doch Streifen im Grunde deutlicher punktiert. Proportionen: FL/FB = 1,44–1,48, FB/HB = 1,59–1,63.

Hinterflügel: Zu Stummeln reduziert.

Unterseite: Wie bei *P. scrobiculatus charlesweneri* ssp. n., doch Kinnzahnborsten manchmal vorhanden, dann aber extrem fein; Seitenteile der Vorder- und Hinterbrust weitläufiger und flacher punktiert, partiell glatt; Seta an der Innenseite der Hinterhüften bei etwa 50% der untersuchten Exemplare vorhanden und caudale Borstenposition an der Außenseite der Hinterhüften oft verdoppelt, bei einem Exemplar sogar verdreifacht.

Beine: Wie bei *P. scrobiculatus charlesweneri*, doch etwas länger, die Hinterschenkel meist mit vier Ventralsetae.

Weibliche Genitalorgane: Wie bei *P. scrobiculatus charlesweneri* ssp. n.; Gonocoxite der untersuchten Exemplare mit 2–3 feinen und kurzen Lateralborsten.

Aedeagus: Medianlobus mäßig klein aber kräftig, bei Seitenansicht mäßig gebogen, die Biegung der Unterseite durch eine deutliche konvexe Wölbung unterbrochen, die Spitze relativ kurz kegelförmig. Internalsack spiralgewunden, umfangreich mit kräftig sklerotisierten Schüppchen bedeckt.

Verbreitung:

Pindos-Gebirge in Nordwest-Griechenland, Süd-Albanien und Südwest-Mazedonien.

***Platynus scrobiculatus bulgaricus* ssp. n.**

Abb. 10, 15.

Typenmaterial:

Holotypus: Männchen, mit dem Fundortetikett „BULGARIA, Osogovo Mt. / „Yuchbunar“, 800–900 m / 25.3.1994, B. Gueorguiev“ (CGUG).

Paratypi: 4 Männchen, 1 Weibchen mit demselben Fundortetikett wie Holotypus (CGUG, CSCHM); 2 Männchen, 1 Weibchen, mit dem Fundortetikett „BULGARIA, Osogovo Mt. / around Trite Bouki Hut, 1450 / m, 7.VI.1996, B. Gueorgiev“ (CSCHM, CGUG); 1 Männchen, mit dem Fundortetikett „BULGARIA, Osogovo Mt. / by Mlachka Reka River, 1450 / m, 15.VIII.1996, wet place / B. Gueorgiev“ (CGUG).

Weiteres Material:

2 Weibchen, mit den Etiketten „BG, Vitosha, 1150–1350 m, 19.10.1992 / B. Gueorguiev“ (CGUG).

Etymologie:

Nach der Herkunft des typischen Materials benannt.

Diagnose und Differenzierung:

Im Habitus sehr ähnlich der Unterart *P. scrobiculatus serbicus*, doch Halsschild meist noch stärker quer, seine Seiten noch stärker konvex gerundet, die Spitze des aedeagalen Medianlobus an ihrer Basis breiter kegelförmig. Durch letzteres Merkmal im männlichen Genital auch von *P. scrobiculatus scrobiculatus*, *P. scrobiculatus charlesweneri* ssp. n., *P. scrobiculatus purkynei* und *P. scrobiculatus turcicus* verschieden,

welche zudem einen schlankeren Halsschild besitzen. Durch die feinere Mikroskulptur auf der Oberseite der Flügeldecken, durch den seitlich stark konvex gerundeten Halsschild und durch die größere Zahl von Ventralsetae an den Hinterschenkeln ist die neue Unterart von dem oben beschriebenen *P. scrobiculatus pindos* ssp. n. differenziert, welcher eine sehr ähnliche Form des aedeagalen Medianlobus besitzt.

Beschreibung:

Körperlänge: 9,9–11,4 mm.

Färbung: Oberseite glänzend dunkelbraun, *Platynus*-Makeln durchscheinend, manchmal gemeinsam breit verwischt; Körperanhänge gänzlich hell rötlich braun.

Mikroskulptur: Sehr schwach eingeritzte, isodiametrische Maschen auf dem Kopf und etwas irreguläre Maschen auf dem Halsschild, jeweils erst bei 50–60facher Vergrößerung erkennbar. Wenig stärker eingeritzte Quermaschen auf den Flügeldecken, die beim Weibchen etwas größer sind, als beim Männchen.

Kopf: Wie bei *P. scrobiculatus charlesweneri* ssp. n.; Proportion AL/SL = 1,41–1,70.

Halsschild: Breit herzförmig (HB/HL = 1,33–1,42), viel breiter als der Kopf (HB/KB = 1,33–1,42), auf der Scheibe mäßig gewölbt. Vorderrand mäßig bis stark konkav, die Vorderecken abgerundet und weit vorstehend. Seiten in den vorderen $\frac{3}{4}$ kräftig gerundet, vor der Basis jedoch kräftig konkav ausgeschweift verengt, die Hinterwinkel seitlich etwas vorstehend, rechtwinklig oder etwas spitz. Basis so breit oder etwas schmaler als der Vorderrand, in der Mitte gerade oder sehr schwach konkav eingebogen, unmittelbar vor den Hinterwinkeln leicht nach vorn gebogen. Seitenrandkehle schon im vorderen Drittel breit, hier so breit oder etwas breiter als das dritte Fühlerglied, ab Halsschildmitte so breit wie das erste Fühlerglied und dahinter in die laterobasalen Gruben fließend; letztere leicht vertieft. Basale Querdepression mäßig tief. Hintere Hälfte der Seitenrandkehle und Basisgruben umfangreich punktiert. Je ein Paar Sinnesborsten im Seitenrand im Bereich der größten Halsschildbreite und an den Hinterwinkeln.

Flügeldecken: Wie bei *P. scrobiculatus charlesweneri* ssp. n., doch Streifen im Grunde deutlicher punktiert. Proportionen: FL/FB = 1,46–1,48, FB/HB = 1,56–1,58. Hinterflügel: Zu Stummeln reduziert.

Unterseite: Wie bei *P. scrobiculatus charlesweneri* ssp. n., doch Seitenteile der Vorderbrust fast glatt.

Beine: Wie bei *P. scrobiculatus charleswernerii* ssp. n., doch etwas länger, die Hinterschenkel etwas kräftiger und mit 4–5 Ventralsetae besetzt.

Weibliche Genitalorgane: Wie bei *P. scrobiculatus charleswernerii* ssp. n.

Aedoeagus: Wie bei *P. scrobiculatus pindos* ssp. n.

Verbreitung:

Osogovo-Gebirge in West-Bulgarien und wahrscheinlich auch im weiter nordöstlich gelegenen Vitosha-Gebirge, doch lagen mir von dort bislang nur Weibchen vor, so daß die Determination dieser Exemplare noch unsicher ist.

***Platynus schnitteri* sp. n.**

Abb. 2, 13.

Typenmaterial:

Holotypus: Männchen, mit dem Fundortetikett „N 38°08'11,0" E 42°25'57,9" / TÜRKYE vil. Bitlis, Tatvan S / Gayda S, Güreçe, beschatteter / Bergbach (Wal-Haselnuß) HF / 12.07.2005, 1.100 üNN / leg.: SCHNITTER“ (CSCHN).

Paratypi: 8 Männchen, 10 Weibchen mit demselben Fundortetikett wie Holotypus (CSCHM, CSCHN).

Etymologie:

Diese neue Art wird nach ihrem Entdecker, meinem hilfreichen Freund und Kollegen Peer Hajo Schnitter, Halle/Saale, benannt

Diagnose und Differenzierung:

Eine relativ kleine, ungeflügelte, abgeflachte, matt glänzend schwarzbraune *Platynus*-Art mit auffällig trapezförmigem Halsschild. Unterscheidet sich von allen anderen Arten des Genus in erster Linie durch die Halsschildform. Im Habitus dem mittelasiatischen *Platynus willbergi* Reiter, 1891 am ähnlichsten, doch ohne konkaven Schwung im Seitenrand des Halsschildes vor den Hinterwinkeln, mit kürzeren Flügeldecken, kürzeren Gliedmaßen und einer anderen Form des aedeagalen Medianlobus. Oberseite weniger glänzend, Netzmaschen der Mikroskulptur stärker prononciert, Halsschild weniger herzförmig und Flügeldecken seitlich weniger stark gerundet als bei den südosteuropäischen Arten *P. proximus* (J. Frivaldszky, 1879) und *P. scrobiculatus* (Fabricius, 1801) und den nordanatolischen Arten *P. amicum* J. Schmidt, 1996 und *P. anatolicus* J. Schmidt, 1996.

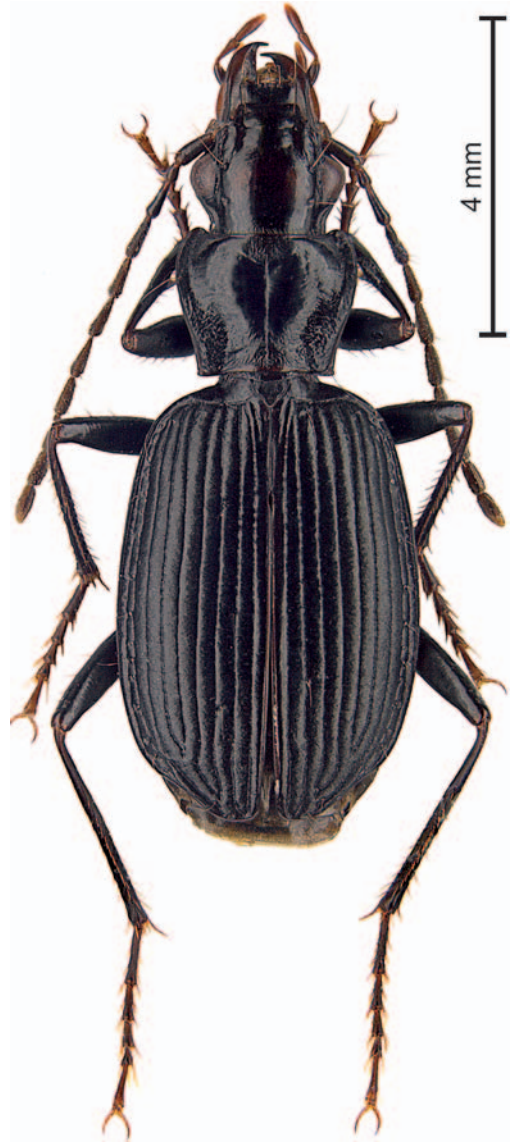


Abb. 2: *Platynus schnitteri* sp. n., Paratypus, Weibchen.

Beschreibung:

Körperlänge: 8,5–10,0 mm.

Färbung: Oberseite matt glänzend schwarzbraun, *Platynus*-Makeln auf dem Scheitel deutlich, Taster, Spitzen der Schenkel und Protarsomere rötlich braun.

Mikroskulptur: Isodiametrische Maschen auf dem Kopf und feinere, etwas irreguläre Maschen auf dem Halsschild, bei 50facher Vergrößerung jeweils gut erkennbar. Größere und etwas schuppenartig erhabene Maschen auf

den Flügeldecken, die beim Weibchen stärker prononciert sind, als beim Männchen.

Kopf: Groß, Oberseite der Kapsel inkl. Clypeus kräftig gewölbt, Hals deutlich abgesetzt. Mandibeln normal. Augen wenig verkleinert, normal vorgewölbt, etwa doppelt so lang wie die Schläfen, AL/SL = 1,9–2,0. Supraorbital-Furche bis zum Augenhinterrand deutlich abgesetzt, aber nicht auffällig vertieft. Zwei Paar Supraorbital-Setae in normaler Anordnung. Fühler schlank, überragen mit 4–5 Gliedern den Hinterrand des Halsschildes; Scapus kräftig, mit einer einzelnen, kräftigen, dorsalen Seta vor der Spitze; Pedicellus etwa $\frac{1}{2}$ so lang wie der Scapus, mit einem Kranz gleichstarker Setae; drittes Glied etwa so lang wie der Scapus, mit dem einfachen apikalen Borstenkranz; distale Geißelglieder schlank walzenförmig, kaum abgeflacht.

Halsschild: Im Umriss trapezförmig, quer (HB/HL = 1,31–1,33), deutlich breiter als der Kopf (HB/KB = 1,19–1,20), auf der Scheibe mäßig gewölbt. Vorder- und Hinterrand schwach konkav, die Vorderecken abgerundet und vorstehend. Seiten nur in der Vorderhälfte gleichmäßig gerundet, zur Basis in annähernd gerader Linie verengt, manchmal vor den Hinterwinkeln schwach konkav. Basis etwa so breit wie der Vorderrand, in der Mitte gerade, an den Seiten zu den Hinterwinkeln etwas nach hinten gezogen, letztere etwas stumpfwinklig angelegt, aber zusätzlich jeweils durch ein kleines, nach außen gerichtetes Zähnen markiert und dadurch scharf. Seitenrandkehle schon vorn so breit wie die Glieder der Fühlergeißel, unmittelbar hinter der Halsschildmitte in die laterobasalen Gruben fließend und hier vertieft und annähernd doppelt erweitert; die basale Querdepression relativ kräftig eingedrückt. Vordere Hälfte der Seitenrandkehle und basale Querdepression nur oberflächlich fein gerunzelt-punktiert, hintere Hälfte der Seitenrandkehle und Basisgruben dicht gerunzelt-punktiert. Je ein Paar Sinnesborsten im Seitenrand im Bereich der größten Halsschildbreite und an den Hinterwinkeln.

Flügeldecken: Auf der Scheibe kräftig abgeflacht, in der Aufsicht etwas eiförmig, relativ kurz (FL/FB = 1,46–1,49), viel breiter als der Halsschild (FB/HB = 1,57–1,62). Basisrand schwach konkav, geht in einem sehr stumpfen Winkel in den Seitenrand über; der Schulterwinkel ist gegenüber dem Winkel an der Mündung des Parascutellarstreifs in den Basisrand nicht vorgezogen. Parascutellar-Streif relativ kurz; alle weiteren Streifen vollständig tief gefurcht, unpunktiert, die Intervalle leicht gewölbt.

Parascutellar-Seta variabel angelegt: fehlend oder vorhanden. Drittes Intervall mit drei Dorsalsetae: Vordere Seta etwa am Ende des ersten Flügeldecken-Viertels am dritten Streif, mittlere Seta wenig hinter der Flügeldeckenmitte am zweiten Streif, hintere Seta im Bereich zwischen dem apikalen Viertel und dem apikalen Fünftel der Flügeldecken am zweiten Streif. Neunter Zwischenraum mit 17–19 Setae am achten Streif. Flügeldeckenspitze mit zwei Setae: eine am siebten Streif hinter dem gemeinsamen Ende des dritten und vierten Streifs sowie eine weitere an der Mündung des siebten Streifs in den Seitenrand. Subapikale Einbuchtung des Seitenrandes ausgeprägt. Flügeldeckenspitzen einzeln breit verrundet.

Hinterflügel: Zu Stummeln reduziert.

Unterseite: Kinnzahn breit, gestutzt, an der Basis unregelmäßig gerandet; Kinnzahnborsten fein, relativ entfernt stehend. Submentum mit einem Paar langer Borsten (das äußere Paar ist reduziert). Seiten des Halses im Verlauf der Halsverengung mit oberflächlich angedeuteten Querfurchen. Seitenteile der Vorder- und Hinterbrust glatt, Mittelbrust sparsam punktiert, Metepisternum wenig länger als breit. Abdominalsternite IV–VI mit einem Paar Sinnesborsten am Apikalrand, Sternit VII vor dem Apikalrand beim Männchen mit einem Paar, beim Weibchen mit drei Paar Setae (vereinzelte einseitig vier Setae). Beine: Schlank. Hinterhüfte bisetos, ohne Seta vor dem Innenrand. Alle Trochanteren mit Sinnesborste. Hinterschinken in den basalen $\frac{2}{3}$ mit vier Ventralsetae und im distalen Drittel mit zwei Borstenreihen auf der Außenseite. Protarsomere I–III der Männchen mäßig stark erweitert. Metatarsomere I–III beidseitig mit dorsolateralen Rinnen, auf der Oberseite der Tarsomere I+II einen kielförmig erhabenen Bereich einschließend. Tarsomere I–III jeweils mit dem dorsoapikalen Paar Setae. Viertes Tarsomer mit einem Paar lateroapikaler Borsten aber ohne dorsoapikale Borsten. Ventrallappen auf der Unterseite der Metatarsomere IV reduziert. Unterseite der Klauenglieder mit 1–2 Paar sehr feinen Setae oder kahl.

Weibliche Genitalorgane: Gonocoxit schlank kegelförmig, leicht nach außen gebogen, mit 2–3 feinen und kurzen Lateralborsten, ohne Dorsalborste; Gonosubcoxite relativ gedrungen, am Innenrand konvex. Spermatheka sklerotisiert, röhrenförmig, kurz.

Aedoeagus: Medianlobus relativ gedrungen, bei Seitenansicht kräftig gebogen, kurz kegelförmig zugespitzt. Internalsack spiralig gewunden, umfangreich mit kräftig sklerotisierten Schuppenhaaren bedeckt.

Verbreitung:

Endemisch an Südostrand des anatolischen Gebirges südlich des Van-Sees.

Verwandtschaft:

Aufgrund weitgehender Übereinstimmungen im Bau des männlichen Genitals gehört *P. schnitteri* sp. n. in eine Verwandtschaftsgruppe, welche die westpaläarktischen montanen *Platynus*-Arten umfaßt [Gruppe des *P. scrobiculatus* (Fabricius, 1801)]. Innerhalb dieser Gruppe dürfte die neue Art dem in Nordost-Anatolien endemischen *P. anatolicus* J. Schmidt, 1996 am nächsten stehen: Beide Taxa sind gekennzeichnet durch eine starke Reduktion der Sinnesborsten auf der Unterseite des Klauengliedes. Dieses Merkmal wird hier als Synapomorphie hypothetisiert.

***Platynus immarginatus* sp. n.**

Abb. 3, 16.

Typenmaterial:

Holotypus: Männchen, mit dem Fundortetikett „NEP: Mahakali/Darchula / 13 km N Ghusa, SSW Api / 29°56'22"N, 80°54'20"E / 08.VI.2005 36–3900 m / leg. A. Weigel alpine mats“ (NME).

Paratypi: 3 Weibchen mit denselben Funddaten wie Holotypus (CSCHM, CWG); 1 Männchen, 4 Weibchen mit den Fundortetiketten „NEP: Mahakali/Darchula / 13 km N Ghusa, high / valley SSW Api, 4100 m“, „29°56'28"N, 80°54'24"E / 08.VI.2005 stone / debris leg. A. Weigel“ (CSCHM, CWG); 1 Weibchen mit den Fundortetiketten „NEPAL, P: Mahakali / D: Darchula, 13 km N / Ghusa, Hochtal SSW / Api, 3600–3900 m NN“, „alpine mats, snow- / fields, 29°56'22"N / 80°54'20"E, 08.VI. / 2005, leg. A. Weigel“ (NME).

Etymologie:

Das Art-Epitheton bezieht sich auf den fehlenden Basisrand der Flügeldecken, ein wichtiges diagnostisches Merkmal der neuen Art; Adjektiv.

Diagnose und Differenzierung:

Eine ungeflügelte, stark abgeflachte, mittelgroße, schwarzbraune *Platynus*-Art mit kleinen Augen, langen und gerundeten Schläfen, herzförmigem Halsschild und eiförmigen Flügeldecken. Unterscheidet sich von allen anderen Arten des Genus durch den reduzierten

Basisrand der Flügeldecken. Im Habitus und in Genital-Merkmalen beider Geschlechter am ähnlichsten der Art *P. meurguesae* (Morvan, 1996), doch neben dem reduzierten Basisrand der Flügeldecken auch durch folgende Merkmale differenziert: Nur mit zwei Paar Suborbitalsetae, Halsschild zur Basis stärker ausgeschweift verengt, Flügeldecken oben stärker abgeflacht und in der Aufsicht nach vorn viel gleichmäßiger verengt, ohne Seta in der proximalen Hälfte des Flügeldeckendiskus, Metatrochanter ohne Sinnesborste, Spitze des aedeagalen Medianlobus kürzer.

Beschreibung:

Körperlänge: 9,5–10,7 mm.

Färbung: Oberseite ausgefärbter Exemplare glänzend schwarzbraun; *Platynus*-Makeln, Halsschildseitenrand und Flügeldeckennaht rotbräunlich durchscheinend, Taster, Fühler und Tarsen hell bis dunkel rotbraun.

Mikroskulptur: Kopf und Halsschildscheibe wie poliert, Netzmaschen hier extrem flach eingeritzt; Flügeldecken mit fast isodiametrischen Maschen, die beim Weibchen tiefer eingeritzt sind (bei 40facher Vergrößerung gut erkennbar) als beim Männchen (erst bei 50–60facher Vergrößerung erkennbar; im basalen Drittel der Flügeldecken sind die Maschen jedoch noch viel schwächer eingeritzt und erst bei stärkerer Vergrößerung erkennbar).

Kopf: Kapsel oben kräftig gewölbt, auch auf dem Clypeus, seitlich kräftig gerundet, Schläfen dadurch bakenartig gegen den Hals abgesetzt. Mandibeln normal. Augen klein, etwas vorgewölbt, viel kürzer als die Schläfen, AL/SL = 0,68–0,72. Supraorbital-Furche bis zum Augenhinterrand deutlich abgesetzt, aber nicht auffällig vertieft. Zwei Paar Supraorbital-Setae in normaler Anordnung. Fühler mäßig schlank, überragen mit gerade drei Gliedern den Hinterrand des Halsschildes; Scapus kräftig, mit der normalen dorsalen Seta vor der Spitze; Pedicellus etwa $\frac{1}{2}$ so lang wie der Scapus, mit einer Distalseta unten auf der Außenseite und 1–2 weiteren, feineren Setae auf der Ober- und Innenseite; drittes Glied ein wenig länger als der Scapus, mit dem einfachen apikalen Borstenkranz; distale Geißelglieder schlank walzenförmig, kaum abgeflacht.

Halsschild: Quer (HB/HL = 1,20–1,27), deutlich breiter als der Kopf (HB/KB = 1,27–1,40), im Umriß herzförmig, auf der Scheibe kräftig gewölbt. Vorderrand sehr schwach konkav, die Vorderecken abgerundet und etwas vorstehend. Seiten in den vorderen $\frac{2}{3}$ gleichmäßig

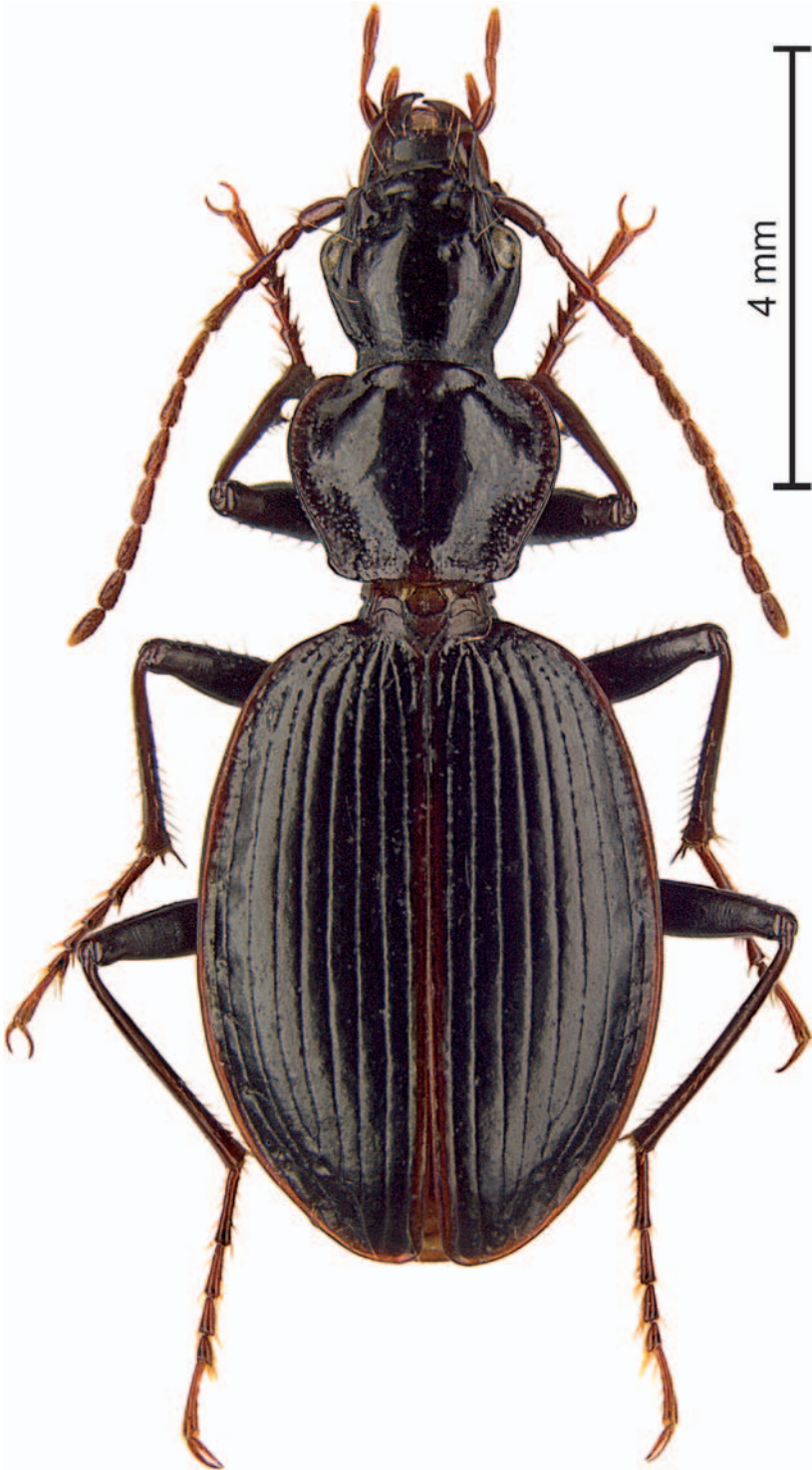


Abb. 3: *Platynus immarginatus* sp. n., Paratypus, Weibchen.

kräftig gerundet, vor der Basis kurz aber kräftig ausgeschweift. Basis ein wenig breiter als der Vorderrand, schwach konvex bis gerade, zu den Hinterwinkeln etwas nach vorn gerundet, letztere klein aber deutlich markiert, rechtwinklig oder leicht stumpfwinklig. Seitenrandkehle breit, vorn nur wenig schmaler als hinter der Mitte, nach hinten allmählich in die tiefen laterobasalen Gruben übergehend; die basale Querdepression relativ kräftig eingedrückt. Seitenrandkehle, Basisgruben und basale Querdepression dicht punktiert. Je ein Paar Sinnesborsten im Seitenrand unmittelbar hinter der breitesten Stelle und an den Hinterwinkeln.

Flügeldecken: Auf der Scheibe kräftig abgeflacht, in der Aufsicht breit eiförmig, relativ kurz (FL/FB = 1,38–1,44), viel breiter als der Halsschild (FB/HB = 1,59–1,71). Basisrand vollständig reduziert oder als feine, unterbrochene Linie angedeutet. Parascutellar-Streif vorhanden; alle weiteren Streifen vollständig, mäßig tief gefurcht, unpunktiert oder angedeutet punktiert, die Intervalle nur auf dem Diskus schwach gewölbt. Parascutellar-Seta fehlt; drittes Intervall meist mit zwei Dorsalsetae hinter der Mitte, die immer am zweiten Streifen liegen, manchmal auch nur mit einer Seta. Neunter Zwischenraum mit 12–14 Setae am achten Streif. Flügeldeckenspitze mit zwei Setae: eine am siebenten Streif hinter dem gemeinsamen Ende des dritten und vierten Streifs sowie eine weitere an der Mündung des siebenten Streifs in den Seitenrand. Ohne subapikale Einbuchtung des Seitenrandes, sondern ein annähernd gerader oder nur sehr schwach konvexer Verlauf des distalen Seitenrandes. Die Flügeldeckenspitzen sind einzeln verrundet. Hinterflügel: Zu Stummeln reduziert.

Unterseite: Kinnzahn einfach, relativ kurz, vollständig gerandet; Kinnzahnborsten sehr fein, eng stehend. Submentum mit einem Paar langer Borsten (das äußere Paar ist reduziert). Seiten des Halses im Verlauf der Halsverengung kräftig punktiert-gefurcht. Seitenteile der Vorder- und Mittelbrust lückig aber kräftig punktiert, Metepisternum sparsam punktiert, letzteres etwas länger als breit. Abdominalsternite IV–VI mit einem Paar Sinnesborsten am Apikalrand, Sternit VII vor dem Apikalrand beim Männchen mit einem Paar, beim Weibchen mit 3 Paar Setae.

Beine: Mäßig schlank. Hinterhüfte bisetos, ohne Seta vor dem Innenrand. Pro- und Mesotrochanter mit Sinnesborste, aber Metatrochanter kahl. Hinterschapel in der basalen Hälfte mit zwei Ventralsetae und mit zwei dorsalen Borstenreihen in der distalen Hälfte. Protarsomere I–III

der Männchen mäßig stark erweitert. Metatarsomere I+II mit flacher dorsolateraler Rinne nur auf der Außenseite; apikale Tarsenglieder ohne laterale Rinnen. Tarsomere I–III jeweils mit dem dorsoapikalen Paar Setae. Viertes Tarsomer mit einem Paar lateroapikaler Borsten aber ohne dorsoapikale Borsten. Ventralappen auf der Unterseite der Metatarsomere IV reduziert. Unterseite der Klauenglieder mit drei Paar Borsten.

Weibliche Genitalorgane: Gonocoxit relativ gedrunken, nur schwach nach außen gebogen, mit drei sehr feinen, sehr kurzen Lateralborsten, ohne Dorsalborste; Gonosubcoxite ebenfalls gedrunken, am Innenrand konvex. Spermatheka sklerotisiert, keulenförmig.

Aedoeagus: Medianlobus relativ gestreckt, bei Seitenansicht mäßig gebogen, seine Spitze lang, dünn und deutlich abgebogen. Internalsack spiralig gewunden, umfangreich mit kräftig sklerotisierten Schuppenhaaren bedeckt.

Verbreitung:

Endemisch an der Südabdachung des Api Himal im Westen Nepals.

Verwandtschaft:

Diese neue Art ist vermutlich die Schwesterart des aus dem oberen Alaknanda Tal westlich des Nanda Devi Massivs beschriebenen *P. meurguesae* (Morvan, 1996). Beide sind durch einen abgeleiteten Bau des männlichen Genitals gekennzeichnet: Die breite Röhre des aedeagalen Medianlobus ist vor der Spitze plötzlich allseits stark verjüngt, wobei die Spitze lang pfriemenförmig abgesetzt ist. Weiterhin werden die sehr langen Schläfen und die breit ovalen Flügeldecken als Synapomorphien gewertet.

***Platynus eulabes* (Bates, 1889) comb. n.**

Abb. 18.

Colpodes eulabes BATES, 1889: 215.

Batenus eulabes (Bates): MORVAN, 2004: 14.

Xestagonum eulabes (Bates): LORENZ, 2005: 437.

Typenmaterial:

Lectotypus: Männchen, mit den Etiketten „Goorais Vall. / May 1887 / J.H. Leech“, „Batenus / eulabes / Bates“ (script. D.m. Morvan), „Lectotype / MORVAN. 1990“ (script. D.m. Morvan), „LECTOTYPE / Colpodes / eulabes Bates 1889 / des. J. Schmidt 2009“ (MNHNP).

Anmerkung: Aus der typischen Serie befinden sich ein weiteres Männchen und zwei Weibchen in der coll. H. W. Bates (MNHNP), diese wurden jedoch nicht untersucht.

Redeskription:

Körperlänge: 9,5 mm.

Färbung: Oberseite glänzend dunkel- bis schwarzbraun, Flügeldeckennaht aufgeheilt, *Platynus*-Makeln auf dem Scheitel schwach durchscheinend. Taster, Fühler, Knie, Schienen und Tarsen heller rotbraun.

Mikroskulptur: Netzmaschen auf Kopf (isodiametrisch) und Halsschildscheibe (irregulär, etwas quer) sehr flach eingeritzt, erst bei starker Vergrößerung (>50fach) erkennbar; Flügeldecken mit tiefer eingeritzten, annähernd isodiametrischen Maschen (bei 30facher Vergrößerung deutlich).

Kopf: Groß, oben kräftig gewölbt, auch auf dem Clypeus, seitlich kräftig gerundet, Schläfen dadurch etwas backenartig gegen den Hals abgesetzt. Mandibeln normal. Augen etwas verkleinert, kräftig gewölbt, deutlich länger als die Schläfen, AL/SL = 1,32. Supraorbital-Furche bis hinter die Augen tief eingekerbt. Zwei Paar Supraorbital-Setae in normaler Anordnung. Fühler relativ schlank, überragen mit vier Gliedern den Hinterrand des Halsschildes; Scapus wenig kräftig, mit der normalen dorsalen Seta vor der Spitze; Pedicellus etwa $\frac{1}{2}$ so lang wie der Scapus, mit einer Distalseta unten auf der Außenseite und 2–3 weiteren, feineren Setae auf der Unter- und Innenseite; drittes Glied so lang wie der Scapus, mit dem einfachen apikalen Borstenkranz; distale Geißelglieder schlank walzenförmig, etwas abgeflacht.

Halsschild: Quer (HB/HL = 1,34), deutlich breiter als der Kopf (HB/KB = 1,24), im Umriss leicht herzförmig, auf der Scheibe kräftig gewölbt. Vorderrand etwas konkav, die Vorderecken abgerundet und vorstehend. Seiten in den vorderen $\frac{2}{3}$ gleichmäßig gerundet, zur Basis gerade verengt. Basis etwa so breit wie der Vorderrand, in der Mitte schwach konkav, zu den Hinterwinkeln kräftig nach vorn gebogen, letztere abgerundet. Seitenrandkehle in der Vorderhälfte relativ schmal, etwa halb so breit wie ein Glied der Fühlergeißel, hinter der Mitte deutlich verbreitert und in die tiefen laterobasalen Gruben übergehend; die basale Querdepression deutlich markiert. Laterobasale Gruben umfangreich grob punktiert. Je ein Paar Sinnesborsten im Seitenrand

unmittelbar hinter der breitesten Stelle und an den Hinterwinkeln.

Flügeldecken: Auf der Scheibe relativ kräftig gewölbt, ohne Querdepression, in der Aufsicht schwach eiförmig, mäßig schlank (FL/FB = 1,52), viel breiter als der Halsschild (FB/HB = 1,58). Basisrand sehr schwach konkav, zum Seitenrand breit verrundet. Parascutellar-Streif lang; alle weiteren Streifen vollständig tief gefurcht und unpunktiert, die Intervalle leicht gewölbt. Parascutellar-Seta vorhanden, drittes Intervall mit drei Dorsalsetae: Vordere Seta etwa am Ende des ersten Flügeldecken-Viertels am dritten Streif, mittlere Seta wenig hinter der Flügeldeckenmitte am zweiten Streif, hintere Seta variable im Bereich zwischen dem apikalen Drittel und dem apikalen Fünftel der Flügeldecken am zweiten Streif. Neunter Zwischenraum mit 17–18 Setae am achten Streif. Flügeldecken spitze mit zwei Setae: eine am siebenten Streif hinter dem gemeinsamen Ende des dritten und vierten Streifs sowie eine weitere an der Mündung des siebenten Streifs in den Seitenrand. Subapikale Einbuchtung des Seitenrandes deutlich, Flügeldeckenspitzen einzeln breit verrundet.

Hinterflügel: Zu Stummeln reduziert.

Unterseite: Submentum mit einem Paar langer Borsten (das äußere Paar ist reduziert). Seiten des Halses im Verlauf der Halsverengung nur undeutlich fein gefurcht. Seitenteile der Vorderbrust glatt, Mittelbrust und Metepisternum weitläufig punktiert, letzteres etwa $\frac{1}{3}$ länger als breit. Sternit VII vor dem Apikalrand (Männchen !) links mit einer, rechts mit zwei Setae.

Beine: Mäßig schlank. Hinterschenkel mit zwei Ventralsetae in der basalen Hälfte und mit zwei dorsalen Borstenreihen im distalen Drittel. Protarsomere I–III beim Männchen mäßig stark erweitert. Metatarsomere I–III jeweils mit relativ kräftig eingedrückter dorsolateraler Rinne auf der Außenseite und sehr feinen Rinnen auf den Innenseiten; apikale Tarsenglieder ohne laterale Rinnen. Tarsomere I–III jeweils mit dem dorsoapikalen Paar Setae. Viertes Tarsomer mit einem Paar lateroapikaler Borsten aber ohne dorsoapikale Borsten, sowie mit deutlich ausgebildeten, asymmetrischen Ventrallappen: Außenlappen auch der Metatarsomere IV etwas länger als Innenlappen, ersterer etwa $\frac{3}{4}$ so lang wie Oberseite desselben Tarsomeres. Unterseite der Klauenglieder mit 1–2 Paar extrem kleiner, rudimentärer Setae.

Weibliche Genitalorgane: Nicht studiert.

Aedoeagus: Medianlobus mäßig gestreckt, bei Seitenansicht zur Spitze recht kräftig gebogen, die Spitze lang

und schlank schnabelartig. Internalsack spiralig gewunden, umfangreich mit kräftig sklerotisierten Schuppenhaaren bedeckt.

Verbreitung:

Nordwest-Himalaya, Kashmir: Vermutlich endemisch im Goorais Valley.

Verwandtschaft:

Diese Art bildet zusammen mit *P. azbleotroades* (Morvan, 1996) und den anschließend beschriebenen neuen Arten *P. rarus* sp. n. und *P. staveni* sp. n. eine natürliche Gruppe im Nordwest-Himalaya endemischer Arten. Bei allen vier Arten sind die Sinnesborsten auf der Unterseite der Klauenglieder stark reduziert. Dieses Merkmal wird als Synapomorphie gewertet.

***Platynus rarus* sp. n.**

Abb. 4, 20.

Typenmaterial:

Holotypus: Männchen, mit dem Fundortetikett „INDIA: Kashmir: Gulmarg / Pir Panjal Gebirge / 2800 m, 21.-27.V.1976 / MARTENS & SCHAWALLER leg.“ (SMNS).

Paratypi: 1 Männchen, mit denselben Etiketten wie Holotypus (SMNS); 1 Männchen, 1 Weibchen mit den Fundortetiketten „Kashmir 2750 m / Gulmarg 5/74 / leg. Kenyery“ (CSCHM).

Etymologie:

Das Art-Epitheton bezieht sich auf die augenscheinliche Seltenheit dieser neuen Art; Adjektiv.

Diagnose und Differenzierung:

Eine mittelgroße, kurz geflügelte, schwarzbraune *Platynus*-Art mit kräftig gewölbten Augen, aber ebenfalls gut entwickelten Schläfen, und mit auf der Oberseite gewölbten Flügeldecken. Besonders im Habitus extrem ähnlich dem *P. eulabes* (Bates, 1889), doch mit etwas breiteren Schultern und mit weniger stark ausgezogenen, symmetrischen Ventrallappen der Metatarsomere IV, außerdem mit einem etwas schlankeren, weniger kräftig gebogenen Medianlobus des Aedeagus, welcher außerdem eine etwas längere Spitze aufweist. Sehr ähnlich auch dem sympatrisch verbreiteten *P. azbleotroades* (Morvan, 1996), doch mit längeren Beinen, im weiblichen Geschlecht mit weniger prononciertem

Netzmaschen der Mikroskulptur auf den Flügeldecken (dadurch glänzender) und mit erheblich größeren Goncoxiten, im männlichen Geschlecht mit 2 Paar Sinnesborsten am Pygidium und mit deutlich größerem Medianlobus des Aedeagus. Unterscheidet sich vom ebenfalls sympatrisch verbreiteten *P. incisum* (Andrewes, 1927), habituell in erster Linie durch den Besitz von Parascutellar-Setae und durch die stark reduzierten Sinnesborsten auf der Unterseite der Klauenglieder.

Beschreibung:

Körperlänge: 9,8–10,8 mm.

Färbung: Oberseite glänzend dunkel- bis schwarzbraun, Flügeldeckennaht aufgeheilt, *Platynus*-Makeln auf dem Scheitel schwach durchscheinend, bei einem Exemplar kaum erkennbar. Taster, Fühler, Knie, Tarsen, partiell auch die Schienen heller rotbraun.

Mikroskulptur: Netzmaschen auf Kopf (isodiametrisch) und Halsschildscheibe (irregulär, etwas quer) sehr flach eingeritzt, erst bei starker Vergrößerung (>50fach) erkennbar; Flügeldecken mit tiefer eingeritzten, fast isodiametrischen Maschen (bei 30facher Vergrößerung deutlich), die beim Weibchen nur wenig tiefer eingeritzt sind als beim Männchen.

Kopf: Groß, oben kräftig gewölbt, auch auf dem Clypeus, seitlich kräftig gerundet, Schläfen dadurch etwas bakenartig gegen den Hals abgesetzt. Mandibeln normal. Augen etwas verkleinert, kräftig gewölbt, in der Größe ziemlich variabel, immer deutlich länger als die Schläfen, AL/SL = 1,7–2,3. Supraorbital-Furche bis hinter die Augen tief eingekerbt. Zwei Paar Supraorbital-Setae in normaler Anordnung. Fühler relativ schlank, überragen mit vier Gliedern den Hinterrand des Halsschildes; Scapus wenig kräftig, mit der normalen dorsalen Seta vor der Spitze; Pedicellus etwa $\frac{1}{2}$ so lang wie der Scapus, mit einer Distalseta unten auf der Außenseite und 1–2 weiteren, feineren Setae auf der Unter- und Innenseite; drittes Glied etwas länger als der Scapus, mit dem einfachen apikalen Borstenkranz; distale Geißelglieder schlank walzenförmig, kaum abgeflacht.

Halsschild: Quer (HB/HL = 1,28–1,32), deutlich breiter als der Kopf (HB/KB = 1,16–1,24), im Umriss leicht herzförmig, auf der Scheibe kräftig gewölbt. Vorderrand leicht konkav, die Vorderecken abgerundet und vorstehend. Seiten in den vorderen $\frac{2}{3}$ gleichmäßig kräftig gerundet, zur Basis schwach ausgeschweift oder gerade verengt. Basis so breit oder wenig schmaler als der Vor-

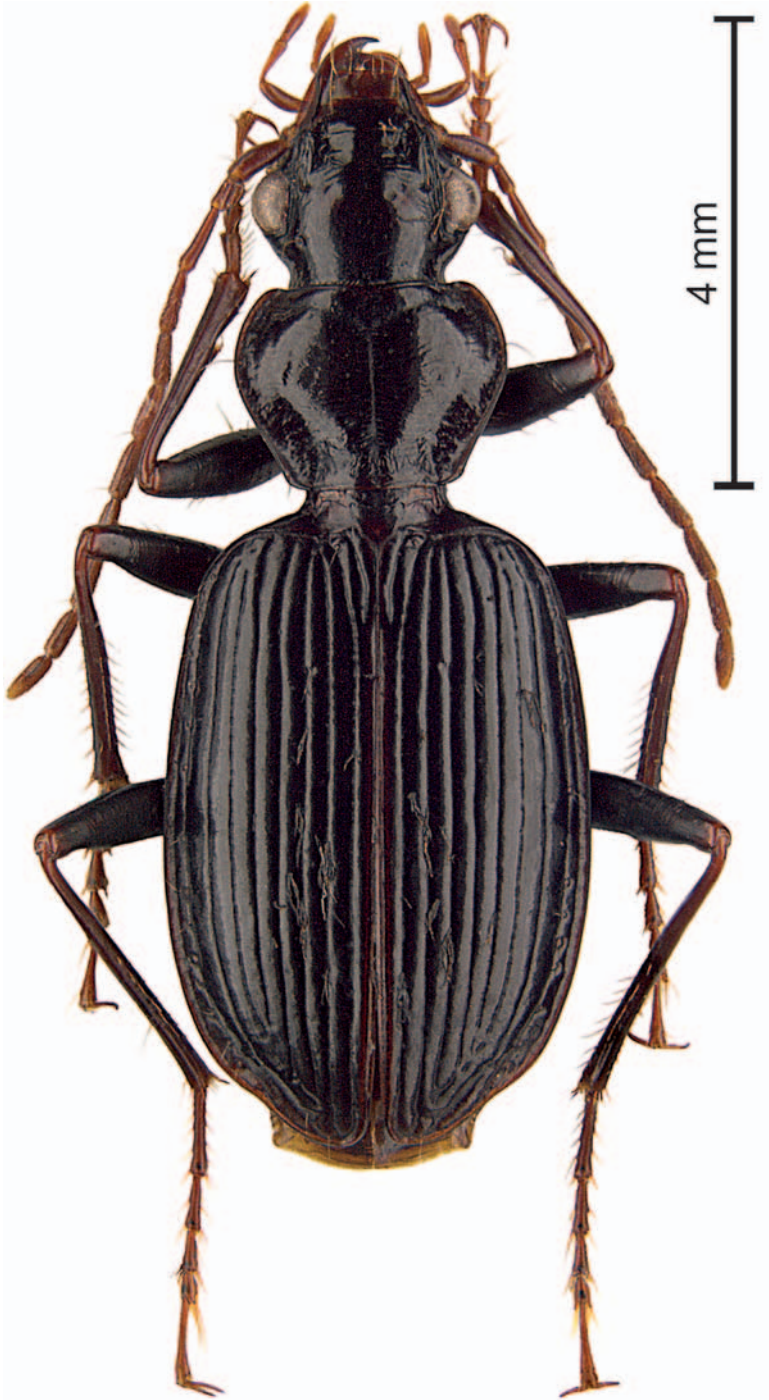


Abb. 4: *Platynus rarus* sp. n., Holotypus.

derrand, annähernd gerade, zu den Hinterwinkeln leicht nach vorn gerundet, letztere abgerundet oder sehr stumpf gewinkelt. Seitenrandkehle im vorderen Drittel relativ schmal, etwa halb so breit wie ein Glied der Fühlergeißel, in der Mitte bereits deutlich verbreitert und unmittelbar hinter der Mitte in die tiefen laterobasalen Gruben übergehend; die basale Querdepression deutlich markiert. Basisgruben dicht und grob punktiert; hinterer Abschnitt der Seitenrandkehle und basale Querdepression feiner gerunzelt-punktiert oder glatt. Je ein Paar Sinnesborsten im Seitenrand unmittelbar hinter der breitesten Stelle und an den Hinterwinkeln.

Flügeldecken: Auf der Scheibe mäßig gewölbt, ohne Querdepression, in der Aufsicht wegen der relativ breiten Schultern nur wenig eiförmig, mäßig schlank (FL/FB = 1,45–1,49), viel breiter als der Halsschild (FB/HB = 1,57–1,65). Basisrand schwach konkav, zum Seitenrand breit verrundet. Parascutellar-Streif lang; alle weiteren Streifen vollständig, auf dem Diskus etwas tiefer gefurcht als an den Seiten und vor der Spitze, unpunktiert oder angedeutet punktiert, die Intervalle besonders auf dem Diskus deutlich gewölbt. Parascutellar-Seta vorhanden, drittes Intervall mit drei Dorsalsetae: Vordere Seta etwa am Ende des ersten Flügeldecken-Viertels am dritten Streif, mittlere Seta wenig hinter der Flügeldeckenmitte am zweiten Streif, hintere Seta im Bereich zwischen dem apikalen Drittel und dem apikalen Viertel der Flügeldecken am zweiten Streif. Neunter Zwischenraum mit 16–18 Setae am achten Streif. Flügeldeckenspitze mit zwei Setae: eine am siebenten Streif hinter dem gemeinsamen Ende des dritten und vierten Streifs sowie eine weitere an der Mündung des siebenten Streifs in den Seitenrand. Subapikale Einbuchtung des Seitenrandes deutlich, Flügeldeckenspitzen einzeln breit verrundet.

Hinterflügel: Etwa halb so lang wie die Elytren (1 Expl. untersucht).

Unterseite: Kinnzahn kurz dreieckig, vollständig gerandet; Kinnzahnborsten relativ kräftig, mäßig eng stehend. Submentum mit einem Paar langer Borsten (das äußere Paar ist reduziert). Seiten des Halses im Verlauf der Halsverengung nur undeutlich fein gefurcht. Seitenteile der Vorderbrust glatt, Mittelbrust und Metepisternum weitläufig punktiert, letzteres etwa 1/3 länger als breit. Abdominalsternite IV–VI mit einem Paar Sinnesborsten am Apikalrand, Sternit VII vor dem Apikalrand beim Männchen mit zwei Paar, beim (einzigen) Weibchen auf einer Seite mit drei Setae, auf der anderen mit vier.

Beine: Mäßig schlank. Hinterhüfte bisetos, ohne Seta vor dem Innenrand. Alle Trochanteren mit Sinnesborste. Hinterschenkel mit zwei Ventralsetae in der basalen Hälfte und mit zwei dorsalen Borstenreihen im distalen Drittel. Protarsomere I–III der Männchen mäßig stark erweitert. Metatarsomere I–III jeweils mit dorsolateraler Rinne nur auf der Außenseite (bei einem Exemplar auch auf der Innenseite angedeutet); apikale Tarsenglieder ohne laterale Rinnen. Tarsomere I–III jeweils mit dem dorsoapikalen Paar Setae. Viertes Tarsomer mit einem Paar lateroapikaler Borsten aber ohne dorsoapikale Borsten, sowie mit deutlich ausgebildeten Ventralappen, letztere am Metatarsomer symmetrisch und etwa 1/2 so lang wie Oberseite desselben Tarsomeres. Unterseite der Klauenglieder mit 1–2 Paar extrem kleiner, rudimentärer Setae.

Weibliche Genitalorgane: Gonocoxit lang kegelförmig mit relativ breiter Spitze, schwach nach außen gebogen, mit drei kleinen Lateralborsten, ohne Dorsalborste; Gonosubcoxite groß, am Innenrand konvex. Spermatheka sklerotisiert, keulenförmig.

Aedoeagus: Medianlobus gestreckt, vom Basalbulbus zur Spitze gleichmäßig gebogen, die Spitze lang und schlank schnabelartig. Internalsack spiralgewunden, umfangreich mit kräftig sklerotisierten Schuppenhaaren bedeckt.

Verbreitung:

Nordwest-Himalaya: Endemisch im Pir Panjal Gebirge; bisher nur vom *Locus typicus* bei Gulmarg bekannt.

Verwandtschaft:

Siehe im Abschnitt Verwandtschaft unter *P. eulabes*, oben.

***Platynus staveni* sp. n.**

Abb. 5, 17.

Typenmaterial:

Holotypus: Männchen, mit dem Fundortetikett „PAKISTAN, A. J. & KASHMIR / distr. POONCH, se. BAGH / LAS DANA 2500–2600 m / leg. K. Staven 23.–27.VI.2001“ (CSCHN).

Paratypi: 6 Männchen, 8 Weibchen mit denselben Fundortetiketten wie Holotypus (CSCHM, CSCHN).

Etymologie:

Zum Andenken an ihren Entdecker widme ich diese neue Art meinem im Jahre 2004 viel zu früh verstorbenen Kollegen und Freund Klaus Staven.



Abb. 5: *Platynus staveni* sp. n., Paratypus, Weibchen.

Diagnose und Differenzierung:

Ein mittelgroßes, matt glänzend schwarzbraunes *Platynus* mit etwas verkleinerten, aber kräftig gewölbten Augen, mit auf der Oberseite gewölbten Flügeldecken und mit reduzierten Hinterflügeln. Wie die vorgehend beschriebene Art unterscheidet sich auch *P. staveni* sp. n. vom ähnlichen *P. azbleotroades* (Morvan, 1996) durch längere Beine, im weiblichen Geschlecht durch weniger prononcierte Netzmaschen der Mikroskulptur auf den Flügeldecken sowie in beiden Geschlechtern durch erheblich größere Genitalorgane (Gonocoxite sowie Medianlobus des Aedeagus). Die neue Art un-

terscheidet sich außerdem von *P. azbleotroades* (Morvan, 1996), *P. eulabes* (Bates, 1889) und von *P. rarus* sp. n. durch in der Aufsicht gleichmäßiger gerundete und somit stärker ovale Flügeldecken mit schmalere Schultern. Die Spitze des aedeagalen Medianlobus ist kräftiger und stärker abgelenkt, als bei *P. rarus* sp. n., die Gonocoxite sind kürzer, spitzer kegelförmig und besitzen eine feine Borste am Dorsalrand.

Beschreibung:

Körperlänge: 10,2–11,7 mm.

Färbung: Oberseite matt glänzend schwarzbraun, die *Platynus*-Makeln auf dem Scheitel scheinen kaum durch, sind selten deutlich. Taster, Fühler und Tarsen rotbraun. Mikroskulptur: Netzmaschen auf Kopf (isodiametrisch) und Halsschildscheibe (feine irreguläre Quermaschen) sehr flach eingeritzt, erst bei starker Vergrößerung (>50fach) erkennbar; Flügeldecken mit viel tiefer eingeritzten, fast isodiametrischen Maschen (bei 30facher Vergrößerung deutlich), die beim Weibchen nur wenig tiefer eingeritzt sind als beim Männchen.

Kopf: Normale Größe, oben kräftig gewölbt, auch auf dem Clypeus, die Schläfen etwas backenartig gerundet und deutlich gegen den Hals abgesetzt. Mandibeln normal. Augen etwas verkleinert, kräftig gewölbt, etwas länger als die Schläfen, AL/SL = 1,38–1,54. Supraorbital-Furche bis hinter die Augen tief eingekerbt. Zwei Paar Supraorbital-Setae in normaler Anordnung. Fühler relativ schlank, überragen mit vier Gliedern den Hinterrand des Halsschildes; Scapus wenig kräftig, mit der normalen dorsalen Seta vor der Spitze; Pedicellus etwa $\frac{1}{2}$ so lang wie der Scapus, mit einer Distalseta unten auf der Außenseite und 2–3 weiteren, feineren, kranzförmig angeordneten Setae; drittes Glied etwas länger als der Scapus, mit dem einfachen apikalen Borstenkranz; distale Geißelglieder schlank walzenförmig, kaum abgeflacht. Halsschild: Quer (HB/HL = 1,26–1,35), deutlich breiter als der Kopf (HB/KB = 1,26–1,31), im Umriß etwas herzförmig, auf der Scheibe kräftig gewölbt. Vorderrand schwach konkav bis gerade, die Vorderecken abgerundet und vorstehend. Seiten in den vorderen $\frac{2}{3}$ gleichmäßig kräftig gerundet, zur Basis meist gerade, seltener kurz und schwach ausgeschweift verengt. Basis so breit wie der Vorderrand, annähernd gerade, an den Hinterwinkeln nach vorn gebogen, letztere verrundet oder sehr stumpfwinklig angedeutet. Seitenrandkehle vorn etwa so breit wie das zweite Fühlerglied, nach hinten verbreitert und bereits ab der Mitte in die tiefen laterobasalen Gruben

übergehend; die basale Querdepression deutlich markiert. Basisgruben und hinterer Abschnitt der Seitenrandkehle dicht punktiert, Halsschildbasis bis zur Querdepression dicht längsgerunzelt. Je ein Paar Sinnesborsten im Seitenrand unmittelbar hinter der breitesten Stelle und an den Hinterwinkeln.

Flügeldecken: Auf der Scheibe gewölbt, ohne Querdepression, in der Aufsicht breitoval (FL/FB = 1,41–1,46), die Seiten auch nach vorn kräftig gerundet verengt, viel breiter als der Halsschild (FB/HB = 1,62–1,77). Basisrand schwach konkav, zum Seitenrand breit verrundet. Parascutellar-Streif lang; alle weiteren Streifen vollständig und tief gefurcht, unpunktiert, die Intervalle leicht aber deutlich gewölbt. Parascutellar-Seta vorhanden, drittes Intervall mit drei Dorsalsetae: Vordere Seta etwa am Ende des ersten Flügeldecken-Viertels am dritten Streif, mittlere Seta wenig hinter der Flügeldeckenmitte am zweiten Streif, hintere Seta sehr variabel im Bereich zwischen apikalem Drittel und apikalem Fünftel der Flügeldecken am zweiten Streif positioniert, in einem Fall einseitig fehlend. Neunter Zwischenraum mit 16–18 Setae am achten Streif. Flügeldeckenspitze mit zwei Setae: eine am siebenten Streif hinter dem gemeinsamen Ende des dritten und vierten Streifs sowie eine weitere an der Mündung des siebenten Streifs in den Seitenrand. Subapikale Einbuchtung des Seitenrandes deutlich, Flügeldeckenspitzen einzeln breit verrundet.

Hinterflügel: Zu Stummeln reduziert.

Unterseite: Kinnzahn kurz dreieckig, vorn abgerundet, an der Basis vollständig gerandet; Kinnzahnborsten relativ fein, relativ eng stehend. Submentum mit einem Paar langer Borsten (das äußere Paar ist reduziert). Seiten des Halses im Verlauf der Halsverengung nur undeutlich fein gefurcht. Seitenteile der Vorderbrust fast glatt, nur angedeutet weitläufig flach punktiert, Mittelbrust kräftiger und dichter punktiert, Metepisternum weitläufig punktiert, letzteres etwa 1/3 länger als breit. Abdominalsternite IV–VI mit einem Paar Sinnesborsten am Apikalrand, Sternit VII vor dem Apikalrand beim Männchen mit 1–2 Paar, beim Weibchen mit drei Paar Setae.

Beine: Mäßig schlank. Hinterhüfte bisetos, ohne Seta vor dem Innenrand. Alle Trochanteren mit Sinnesborste. Hinterschenkel mit zwei Ventralsetae in der basalen Hälfte und mit zwei dorsalen Borstenreihen im distalen Drittel. Protarsomere I–III der Männchen mäßig stark erweitert. Metatarsomere I–III mit flacher dorsolateraler Rinne nur auf der Außenseite (auf Tarsomer III sehr

fein); apikale Tarsenglieder ohne laterale Rinnen. Tarsomere I–III jeweils mit dem dorsoapikalen Paar Setae. Viertes Tarsomer mit einem Paar lateroapikaler Borsten aber ohne dorsoapikale Borsten und mit schwach ausgebildeten Ventrallappen, letztere am Metatarsomer IV höchstens 1/3 so lang wie Oberseite desselben Tarsomeres. Unterseite der Klauenglieder kahl oder mit einem Paar extrem kleiner Härchen.

Weibliche Genitalorgane: Gonocoxit kurz bis mäßig schlank kegelförmig, schwach nach außen gebogen, mit 2–3 kleinen Lateralborsten und einer kleinen Borste am Dorsalrand; Gonosubcoxite mittelgroß, am Innenrand konvex. Spermatheka sklerotisiert, keulenförmig.

Aedoeagus: Medianlobus kräftig, im mittleren Abschnitt breit röhrenförmig, zum Basalbulbus und zur Spitze jeweils stärker abgebogen, die Spitze lang schnabelartig. Internalsack spiralig gewunden, umfangreich mit kräftig sklerotisierten Schuppenhaaren bedeckt.

Verbreitung:

Nordwest-Himalaya: Endemisch im Westen des Pir Panjal Gebirges; bisher nur vom Locus typicus bekannt.

Verwandtschaft:

Siehe im Abschnitt Verwandtschaft unter *P. eulabes*, oben.

***Platynus barclayi* sp. n.**

Abb. 6, 19.

Typenmaterial:

Holotypus: Weibchen, mit den Etiketten „India: N.W.Prov., / Hazara Dist., / Thandiani / 7,–8,800ft. 18.v.1927. / H.G. Champion.“, „H.G. Champion Coll. / B.M. 1953-156“ (BMNH).

Paratypus: Männchen, mit den Etiketten „Palk / 30-III-62“ (Handschrift, schwer leserlich), „Adulte. under bark of / Pinus excelsa“ (Handschrift), „C. I. E. Coll. / NO. 18374“ (Druckschrift), „C. I. B. C. / FP. 167/62-1“ (Handschrift) (BMNH).

Anmerkungen: Der Holotypus ist etwas beschädigt: Es fehlen die linken Pro- und Mesotarsomere sowie das linke Hinterbein. Der Fundort des Paratypus konnte nicht identifiziert werden.

Etymologie:

Diese neue Art ist dem bekannten Käferspezialisten und außerordentlich hilfsbereiten Freund und Kollegen Max Barclay (BMNH) gewidmet.

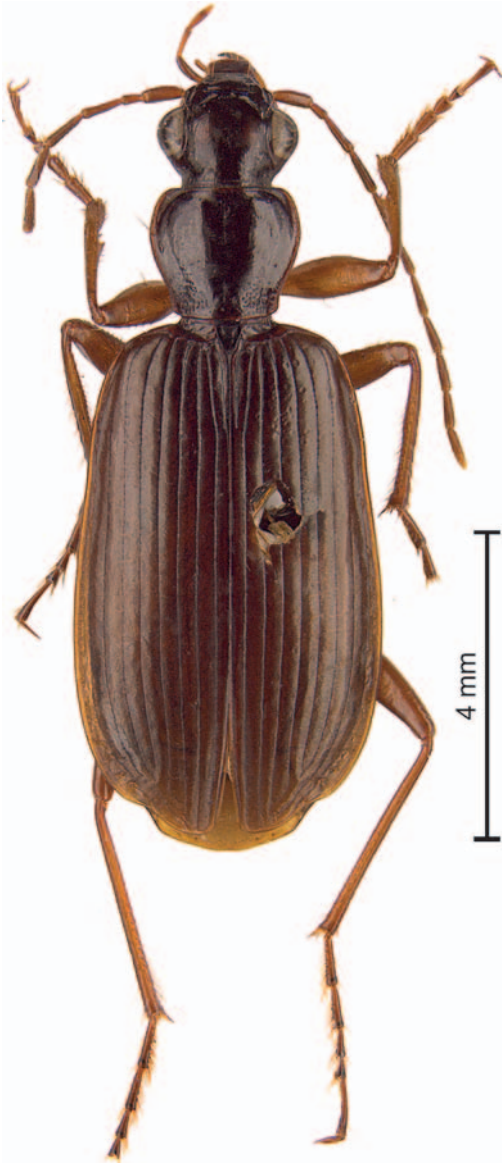


Abb. 6: *Platynus barclayi* sp. n., Paratypus, Männchen.

Diagnose und Differenzierung:

Ein mittelgroßes, auffallend schlankes, matt braunes *Platynus* mit relativ großen, vorstehenden Augen, einem kleinen, kräftig gewölbten Halsschild mit sehr enger Seitenrandkehle, mit langen und fast parallelen Seiten der Flügeldecken und mit voll entwickelten Hinterflügeln. Mit dieser Merkmalsausstattung ist die

Art unverwechselbar. Sie unterscheidet sich allein durch die langen Flügeldecken und die voll entwickelten Hinterflügel von allen anderen *Platynus*-Arten des westlichen Himalaya und Mittelasiens. Die Art ist viel zierlicher als die im zentralen und östlichen Himalaya vorkommenden, ebenfalls geflügelten Arten *P. rouge-monti* (Morvan, 1996) und *P. kleebergi* sp. n., und sie ist erheblich schlanker und heller gefärbt als *P. praedator* (Andrewes, 1930).

Beschreibung:

Körperlänge: 10,3–10,7 mm.

Färbung: Kopf und Halsschild glänzend dunkelbraun, *Platynus*-Makeln auf dem Scheitel deutlich durchscheinend, Flügeldecken matt mittelbraun, Fühler, Taster und Beine hellbraun.

Mikroskulptur: Kopf- und Halsschildsscheibe glatt, Seitenrandkehle und Basisgruben des Halsschildes mit flach eingeritzten, isodiametrischen Netzmaschen (erkennbar bei Vergrößerung 50fach), Flügeldecken in beiden Geschlechtern auf ganzer Fläche mit tief eingravierten, +/- isodiametrisch geformten Netzmaschen.

Kopf: Normal groß, kräftig gewölbt, die mäßig langen Schläfen deutlich gegen den schlanken Hals abgesetzt. Mandibeln relativ schlank. Augen groß, kräftig gewölbt, mehr als doppelt so lang wie die Schläfen ($AL/SL = 2,21-2,24$). Die Supraorbital-Furche verläuft bis hinter die Augen und ist dort leicht vertieft. Zwei Paar Supraorbital-Setae in normaler Anordnung. Fühler schlank, überragen mit vier Gliedern und einem Teil des Fünften den Hinterrand des Halsschildes; Scapus wenig kräftig, mit der normalen dorsalen Seta vor der Spitze; Pedicellus weniger als halb so lang wie der Scapus, mit einer Distalseta unten auf der Außenseite und einer weiteren, sehr feinen Seta auf der Innenseite; drittes Glied so lang wie der Scapus, mit dem einfachen apikalen Borstenkranz; distale Geißelglieder leicht abgeflacht.

Halsschild: Klein und wenig quer ($HB/HL = 1,14-1,17$), nur wenig breiter als der Kopf ($HB/KB = 1,06-1,12$), im Umriss etwas herzförmig, auf der Scheibe kräftig gewölbt. Vorderrand schwach konkav, die Vorderecken nur sehr wenig vorstehend. Seiten in den vorderen $\frac{2}{3}$ gleichmäßig kräftig gerundet, zur Basis etwas konkav ausgeschweift verengt. Basis konvex gerundet, etwa so breit wie der Vorderrand, die Hinterwinkel stumpf. Seitenrandkehle von vorn bis kurz vor die Basisgruben sehr schmal, die laterobasalen Gruben tiefer, aber relativ klein, die basale Querdepression in der Mitte etwas abgeschwächt. Basis-

gruben umfangreich punktiert, der Rest des Halsschildes mit Seitenrandkehle und Mitte der basalen Querdepression glatt. Je ein Paar Sinnesborsten im Seitenrand etwa an der breitesten Stelle und an den Hinterwinkeln.

Flügeldecken: Schlank, oben gewölbt, beidseitig mit schwacher Querdepression am Ende des vorderen Drittels, in der Aufsicht subzylindrisch mit fast parallelen Seiten, vorn erst an der Schulter kräftig eingebogen, nach hinten nur schwach erweitert; Proportionen FL/FB = 1,72–1,78, FB/HB = 1,89–2,00. Basisrand kräftig konkav, zum Scutellarstreif kräftig vorgezogen und mit diesem spitzwinklig verbunden, sowie mit dem weit nach innen gebogenen Seitenrand stumpfwinklig verbunden. Parascutellar-Streif lang, mündet nicht in den ersten Streif; alle weiteren Streifen vollständig und tief gefurcht, unpunktiert, die Intervalle gewölbt. Parascutellar-Seta vorhanden, drittes Intervall mit drei Dorsalsetae: Vordere Seta kurz hinter dem Ende des ersten Flügeldecken-Fünftels am dritten Streif, mittlere Seta etwa in der Flügeldeckenmitte am zweiten Streif, hintere Seta am Beginn des letzten Viertels der Flügeldecken am zweiten Streif. Neunter Zwischenraum mit 18 Setae am achten Streif. Flügeldeckenspitze mit zwei Setae: eine am siebenten Streif hinter dem gemeinsamen Ende des dritten und vierten Streifs sowie eine weitere an der Mündung des siebenten Streifs in den Seitenrand. Subapikale Einbuchtung des Seitenrandes kräftig ausgebildet, Flügeldeckenspitzen zur Naht sehr kurz verrundet, fast gewinkelt.

Hinterflügel: Voll entwickelt.

Unterseite: Kinnzahn einfach zugespitzt, vollständig gerandet, Kinnzahnborsten fein, relativ eng stehend. Submentum mit einem Paar langer Borsten (das äußere Paar ist reduziert). Seiten des Halses im Verlauf der Halsverengung fast glatt, nur auf der Kopfunterseite etwas gerunzelt-punktiert. Seitenteile der Vorder- und Hinterbrust glatt, Mittelbrust nur an der Taille kräftig punktiert. Metepisternum sehr schlank, etwa doppelt so lang wie breit. Abdominalsternite IV–VI mit einem Paar Sinnesborsten am Apikalrand, Sternit VII vor dem Apikalrand beim Männchen mit zwei, beim Weibchen mit vier Paar Setae. Beine: Relativ kurz. Hinterhüfte bisetos, ohne Seta vor dem Innenrand. Alle Trochanteren mit Sinnesborste. Hinterschenkel mit zwei Ventralsetae in der basalen Hälfte und mit zwei Reihen wenig kräftiger Borsten auf der Oberseite im distalen Viertel. Protarsomere I–III der Männchen relativ schwach erweitert. Metatarsomere

I–III mit relativ flacher dorsolateraler Rinne auf der Außenseite und ohne Rinne auf der Innenseite; apikale Tarsenglieder ohne laterale Rinnen. Tarsomere I–III mit dorsoapikalem Paar Setae; viertes Tarsomer mit einem Paar lateroapikaler Borsten aber ohne dorsoapikale Borsten. Ventrallappen am Metatarsomer IV nahezu komplett reduziert. Unterseite der Pro- und Mesotarsomere V mit drei, der Metatarsomere V mit vier Paar kräftiger Setae. Weibliche Genitalorgane: Um das bereits 80 Jahre alte und leicht beschädigte Holotypus-Exemplar zu schonen, wurden die Genitalorgane nicht präpariert.

Aedoeagus: Medianlobus relativ schlank, bei Aufsicht in der basalen Hälfte kaum gebogen, zur Spitze mäßig abgebogen, in der Mitte nicht bauchig erweitert. Spitze stumpf schnabelartig. Internalsack schwach spiralgewunden, dicht mit feinen Skleritschuppen bedeckt.

Verbreitung:

Die beiden bislang einzigen bekannt gewordenen Exemplare stammen von verschiedenen Fundorten, jedoch konnte ein Fundort nicht identifiziert werden (siehe Etikettierung des Paratypus, oben). Der Holotypus wurde in den Vorbergen des NW-Himalaya bei Thandiani nordöstlich Abbottabad in Pakistan gefunden.

Verwandtschaft:

Das Taxon repräsentiert vermutlich einen sehr basalen Ast im Stammbaum der Gattung *Platynus*. Die verwandtschaftlichen Beziehungen sind derzeit noch unbekannt.

***Platynus kleebergi* sp. n.**

Abb. 7, 21.

Typenmaterial:

Holotypus: Männchen, mit dem Fundortetikett „NEPAL, Kathmandu / Umgeb. Kakani / 6.5.1993 leg. Kleeberg“ (CSCHM).

Anmerkung: Das Exemplar ist leicht beschädigt: Es fehlen die distalen Glieder des rechten Fühlers ab Glied VI und die rechten Metatarsomere.

Etymologie:

Diese Art ist meinem Freund und Kollegen, dem Spezialisten der Kurzflügelkäfer (Staphylinidae) Andreas Kleeberg, Berlin, herzlich gewidmet. Er hat das einzige bislang bekannte Exemplar der neuen Art im Kathmandu-Tal selbst gefunden.

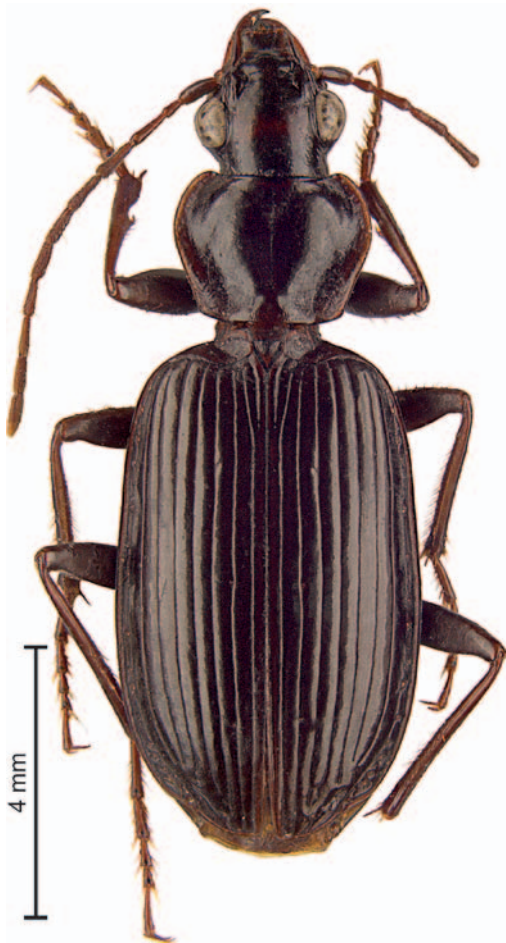


Abb. 7: *Platynus kleebergi* sp. n., Holotypus.

Diagnose und Differenzierung:

Ein relativ großes, schlankes, glänzend dunkelbraunes *Platynus* mit großen, kräftig gewölbten Augen und mit voll entwickelten Hinterflügeln. Die Art ist dem im östlichen Himalaya weit verbreitetem *P. praedator* (Andrewes, 1930) relativ ähnlich, ist jedoch größer, besitzt einen helleren Körper, längere Fühler, schlankere Flügeldecken, kräftigere Tarsomere, eine leicht aufgeworfene Spitze des Medianlobus des Aedeagus und weist eine andere Faltung des aedeagalen Internalsackes auf. Sie ist außerdem dem im Kathmandu-Tal vermutlich syntop vorkommenden *P. rougemonti* (Morvan, 1996) ähnlich, besitzt aber einen breiteren Halsschild, Sinnesborsten an den Metatrochanteren (die bei *P. rougemonti*

fehlen!) und einen schlankeren, weniger zugespitzten Medianlobus des Aedeagus. Im Gegensatz zum vermutlich nächstverwandten *P. satsunanus* Habu, 1974 aus Japan besitzt die neue Art deutlich größere Augen, viel kürzere Schläfen und einen schlankeren, zur Basis weniger stark verengten Halsschild.

Beschreibung:

Körperlänge: 12,3 mm.

Färbung: Körper glänzend dunkelbraun, die breiten *Platynus*-Makeln auf dem Scheitel, die Fühler, Schienen und Tarsen etwas heller braun.

Mikroskulptur (Männchen!): Kopf- und Halsschildscheibe glatt, Seitenrandkehle und Basis des Halsschildes mit kleinen, isodiametrischen Netzmaschen (erkennbar bei Vergrößerung 40fach), Flügeldecken mit etwas größeren und weniger regulär geformten Netzmaschen (bereits bei 20facher Vergrößerung erkennbar).

Kopf: Normal groß und gewölbt, die kurzen Schläfen kräftig gegen den Hals abgesetzt. Mandibeln normal. Augen groß, kräftig gewölbt, viel länger als die Schläfen, AL/SL = 2,84. Die Supraorbital-Furche verläuft bis hinter die Augen, ist hier aber nicht tiefer eingekerbt. Zwei Paar Supraorbital-Setae in normaler Anordnung. Fühler relativ schlank, überragen mit vier Gliedern den Hinterrand des Halsschildes; Scapus kräftig, mit der normalen dorsalen Seta vor der Spitze; Pedicellus etwa $\frac{1}{2}$ so lang wie der Scapus (Setae nicht untersucht, da abgebrochen); drittes Glied so lang wie der Scapus, mit dem einfachen apikalen Borstenkranz; distale Geißelglieder (besonders ab Glied VII) stärker abgeflacht.

Halsschild: Quer (HB/HL = 1,35), deutlich breiter als der Kopf (HB/KB = 1,31), im Umriß angedeutet herzförmig, auf der Scheibe normal gewölbt. Vorderrand schwach konkav, die Vorderecken abgerundet und vorstehend. Seiten in den vorderen $\frac{2}{3}$ gleichmäßig kräftig gerundet, zur Basis sehr schwach ausgeschweift verengt. Basis etwas breiter als der Vorderrand, in der Mitte annähernd gerade, zu den Hinterwinkeln nach vorn gebogen, letztere stumpfwinklig (ca. 130°). Seitenrandkehle schon vorn so breit wie das dritte Fühlerglied, hinter der Mitte verbreitert und in die tieferen laterobasalen Gruben übergehend; die basale Querdepression in der Mitte stark abgeschwächt. Basisgruben weitläufig und relativ undeutlich punktiert, die basale Querdepression glatt. Je ein Paar Sinnesborsten im Seitenrand etwa an der breitesten Stelle und an den Hinterwinkeln.

Flügeldecken: Oben kräftig gewölbt, beidseitig mit nur angedeuteter Querdepression am Ende des vorderen Drittels, in der Aufsicht subzylindrisch, vorn erst zur Schulter kräftig verengt, nach hinten nur schwach erweitert; Proportionen FL/FB = 1,65, FB/HB = 1,50. Basisrand kräftig konkav, zum Seitenrand verrundet. Parascutellar-Streif lang; alle weiteren Streifen vollständig und tief gefurcht, unpunktirt, die Intervalle leicht aber deutlich gewölbt. Parascutellar-Seta vorhanden, drittes Intervall mit drei Dorsalsetae: Vordere Seta am Ende des ersten Flügeldecken-Viertels am dritten Streif, mittlere Seta wenig vor der Flügeldeckenmitte am zweiten Streif, hintere Seta am Beginn des letzten Viertels der Flügeldecken am zweiten Streif. Neunter Zwischenraum mit 17 Setae am achten Streif. Flügeldeckenspitze mit zwei Setae: eine am siebenten Streif hinter dem gemeinsamen Ende des dritten und vierten Streifs sowie eine weitere an der Mündung des siebenten Streifs in den Seitenrand. Subapikale Einbuchtung des Seitenrandes relativ kräftig, Flügeldeckenspitzen zur Naht sehr kurz verrundet, fast gewinkelt.

Hinterflügel: Voll entwickelt.

Unterseite: Kinnzahn einfach zugespitzt, Kinnzahnborsten relativ fein, relativ eng stehend. Submentum mit einem Paar langer Borsten (das äußere Paar ist reduziert). Seiten des Halses im Verlauf der Halsverengung fast glatt. Seitenteile der Vorder- und Hinterbrust glatt, Mittelbrust nur in der Mitte schwach punktiert. Metepisternum sehr schlank, mehr als doppelt so lang wie breit. Abdominalsternite IV-VI mit einem Paar Sinnesborsten am Apikalrand, Sternit VII vor dem Apikalrand (Männchen!) mit einem Paar Setae.

Beine: Relativ kurz. Hinterhüfte bisetos, ohne Seta vor dem Innenrand. Alle Trochanteren mit Sinnesborste. Hinterschinken mit zwei Ventralsetae in der basalen Hälfte und mit zwei dorsalen Borstenreihen im distalen Drittel. Protarsomere I-III der Männchen relativ schwach erweitert. Metatarsomere I-III mit mäßig tiefer dorsolateraler Rinne auf der Außenseite und flacher Rinne auf der Innenseite (auf Tarsomer III sehr fein und unvollständig); apikale Tarsenglieder ohne Rinnen. Nur Tarsomere I+II mit dem dorsoapikalen Paar Setae; diese Setae fehlen bereits ab Tarsomer III. Ventrallappen am Metatarsomer IV nahezu komplett reduziert. Unterseite der Pro- und Mesotarsomere V mit zwei, der Metatarsomere V mit drei Paar mäßig feinen Setae.

Weibliche Genitalorgane: Unbekannt.

Aedoeagus: Medianlobus mäßig schlank, hinter dem Basalbulbus und zu Beginn des apikalen Viertels recht kräftig abgebogen, in der Mitte nicht bauchig erweitert, die Spitze relativ schlank aber stumpf schnabelartig. Internalsack spiralig gewunden, dicht mit feinen Skleritischuppen bedeckt.

Verbreitung:

Vorberge des Zentralen Himalaya: Bisher nur aus dem Kathmandu-Tal bekannt.

Verwandtschaft:

Aufgrund erheblicher Übereinstimmungen im Bau des Aedeagus vermutlich Schwesterart des *P. satsunanus* Habu, 1974, aus Japan.

***Platynus rougemonti* (Morvan, 1996)**

Abb. 8, 22.

Batenus rougemonti MORVAN, 1996: 36.

Platynus (*Batenus*) *rougemonti* (Morvan): BOUSQUET, 2003: 463.

Platynus (Sg. incert.) *rougemonti* (Morvan): LORENZ, 2005: 434.

Typenmaterial:

Holotypus: Männchen, mit den Etiketten „NEPAL Panauti 13:III:1981 de Rougemont“, „OT: D.m.: 13 % HOLOTYPE“, „*Platynus derougemonti* [sic!] MORVAN“, „HOLOTYPE“ (CMORV).

Anmerkungen: Der Ort Panauti liegt etwa 30 km SE von Kathmandu. Der Sinn der zweiten zitierten Etikette bleibt unklar. Die Designation des Holotypus entspricht nicht den Angaben in der Originalschrift: Sowohl die Bezeichnung der Gattung als auch die des Artepithetons sind unterschiedlich vorgenommen worden.

Weiteres Material:

NEPAL: 4 Exemplare, Prov. Bagmati, Kathmandu, Bagmati-Ufer am Gorkhana-Park, 1280–1300 m, 27°43,27N 85°23E, 24.11.1998, leg. M. Hartmann, & J. Weipert (CSCHM, CWP, NME); 1 Männchen, Kathmandu, NW Pashupatinath, Bagmati River, 1350 m, 27°43N 85°21E, 15.IV.2000, leg. A. Weigel (CSCHM); 1 Männchen, Kathmandu-Tal, westlicher Teil, 1300–1400 m, 29.X.–11. XI.1970, leg. J. Martens (SMNS).

INDIA: 1 Weibchen, Assam-Tinsukia 20 km N, Dibrusaikova Wild. Sanct., 120 m, 26.00N 94.20E, VII/1997, leg. ? (CSCHM).

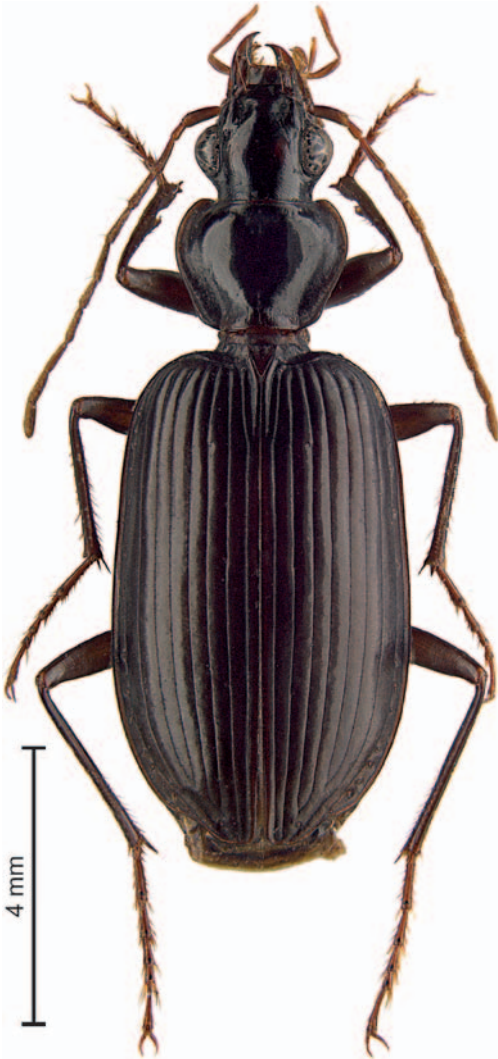


Abb. 8: *Platynus rougemonti* (Morvan, 1996), Weibchen aus Assam.

Diagnose und Differenzierung:

Ein relativ großes, schlankes, glänzend dunkelbraunes *Platynus* mit großen, vorstehenden Augen, mit einem mäßig kleinen Halsschild mit gut entwickelter Seitenrandkehle, mit gestreckten Flügeldecken und mit voll entwickelten Hinterflügeln. Die Art ist größer und gestreckter als die im Himalaya weit verbreitete Art *P. praedator* (Andrewes, 1930), besitzt stärker gewölbte Augen, kürzere Schläfen und eine erheblich andere Form des aedeagalen Medianlobus. Sie unterscheidet

sich außerdem von allen anderen geflügelten *Platynus*-Arten Ostasiens, außer von *P. dianus* (Diagnose siehe unten), durch das Fehlen der Sinnesborsten an den Trochanteren der Hinterbeine.

Redeskription:

Körperlänge: 11,5–13,2 mm.

Färbung: Oberseite glänzend dunkel- bis schwarzbraun, *Platynus*-Makeln auf dem Scheitel eiförmig, +/- stark durchscheinend. Körperanhänge ebenfalls dunkel oder Fühler, Taster, Schienen und Tarsen etwas aufgehellt. Mikroskulptur: Kopf mit sehr flach eingeritzten isodiametrischen Netzmaschen, die erst bei Vergrößerung ab 50fach erkennbar sind. Halsschildscheibe mit ebenso flach eingeritzten, etwas quer verlaufenden Maschen, in der Seitenrandkehle und den Basisgruben mit kräftig eingeritzten, kleinen, isodiametrischen Netzmaschen. Flügeldecken in beiden Geschlechtern mit mäßig tief eingravierten, etwas ziegelartig angeordneten Maschen. Kopf: Normal groß, kräftig gewölbt, die kurzen Schläfen deutlich gegen den schlanken Hals abgesetzt. Mandibeln normal. Augen sehr groß, kräftig gewölbt, mehr als dreimal so lang wie die Schläfen ($AL/SL = 3,3-3,5$). Die Supraorbital-Furche verläuft bis weit hinter die Augen und ist dort etwas vertieft. Zwei Paar Supraorbital-Setae in normaler Anordnung. Fühler relativ schlank, überragen mit vier Gliedern den Hinterrand des Halsschildes; Scapus mäßig kräftig, mit der normalen dorsalen Seta vor der Spitze; Pedicellus etwa halb so lang wie der Scapus, mit einer Distalseta unten auf der Außenseite; drittes Glied so lang wie der Scapus, mit dem einfachen apikalen Borstenkranz; distale Geißelglieder leicht abgeflacht.

Halsschild: Mäßig klein, quer ($HB/HL = 1,31-1,35$), deutlich breiter als der Kopf ($HB/KB = 1,23-1,24$), im Umriss breit herzförmig, auf der Scheibe kräftig gewölbt. Vorderrand mäßig bis kräftig konkav, die Vorderecken breit abgerundet vorstehend. Seiten nach vorn etwas kräftiger gerundet als nach hinten, zur Basis gerade verengt, zu den Hinterwinkeln oft sehr schwach ausgeschweift. Basis wenig breiter als der Vorderrand, in der Mitte schwach konvex, aber zu den Hinterwinkeln relativ kräftig vorgezogen; letztere sehr stumpf, fast verrundet. Seitenrandkehle vorn wenig schmaler als das zweite Fühlerglied, schon vor der Mitte verbreitert, hinter der Mitte breit in die Basisgruben fließend, glatt; die laterobasalen Gruben mäßig groß, tief, angedeutet

punktiert, die basale Querdepression in der Mitte abgeschwächt, glatt. Je ein Paar Sinnesborsten im Seitenrand etwa an der breitesten Stelle und an den Hinterwinkeln.

Flügeldecken: Schlank, oben kräftig gewölbt, beidseitig mit leichter Querdepression am Ende des vorderen Drittels, in der Aufsicht subzylindrisch mit fast parallelen Seiten, vorn erst an der Schulter kräftig eingebogen, nach hinten nur schwach erweitert; Proportionen FL/FB = 1,72–1,76, FB/HB = 1,63–1,71. Basisrand kräftig konkav, zum Scutellarstreif kräftig vorgezogen und mit diesem rechtwinkelig oder etwas spitzwinkelig verbunden, mit dem weit nach innen gebogenen Seitenrand verrundet oder sehr stumpf gewinkelt. Parascutellar-Streif lang, an seinem Ende vom ersten Streif durch einen schmalen, erhabenen Zwischenraum getrennt; alle weiteren Streifen vollständig und tief gefurcht, unpunktiert, die Intervalle etwas gewölbt. Parascutellar-Seta vorhanden, drittes Intervall mit drei Dorsalsetae: Vordere Seta am Ende des ersten Flügeldecken-Fünftels am dritten Streif, mittlere Seta etwas vor der Flügeldeckenmitte am zweiten Streif, hintere Seta am Beginn des letzten Viertels der Flügeldecken am zweiten Streif. Neunter Zwischenraum mit 18 Setae am achten Streif. Flügeldeckenspitze mit zwei Setae: eine am siebenten Streif hinter dem gemeinsamen Ende des dritten und vierten Streifs sowie eine weitere an der Mündung des siebenten Streifs in den Seitenrand. Subapikale Einbuchtung des Seitenrandes kräftig ausgebildet, Flügeldeckenspitzen zur Naht einzeln kurz verrundet oder angedeutet gewinkelt.

Hinterflügel: Voll entwickelt.

Unterseite: Kinnzahn einfach zugespitzt, vollständig gerandet, Kinnzahnborsten relativ fein, relativ eng stehend. Submentum mit einem Paar langer Borsten (das äußere Paar ist reduziert). Seiten des Halses im Verlauf der Halsverengung auf ganzer Breite deutlich fein gerieft. Seitenteile der Vorder- und Hinterbrust glatt, Mittelbrust nur an der Taille schwach punktiert. Metepisternum sehr schlank, etwa doppelt so lang wie breit. Abdominalsternite IV–VI mit einem Paar Sinnesborsten am Apikalrand, Sternit VII vor dem Apikalrand beim Männchen mit einem, beim Weibchen mit 3 Paar Setae.

Beine: Mäßig schlank. Hinterhüfte bisetos, ohne Seta vor dem Innenrand. Metatrochanteren ohne Sinnesborste. Hinterschenkel mit zwei Ventralsetae in der basalen

Hälfte und mit zwei Borstenreihen auf der Oberseite im distalen Viertel. Protarsomere I–III der Männchen nur schwach erweitert. Metatarsomere I–III beidseitig mit dorsolateralen Rinnen, die auf der Innenseite jedoch viel schwächer eingedrückt und auf den Tarsomeren II und III unvollständig sind; apikale Tarsenglieder ohne laterale Rinnen. Dorsoapikales Paar Setae normalerweise nur auf Tarsomeren I+II entwickelt, bei einem untersuchten Exemplar aber auch einseitig auf Tarsomer III vorhanden, die Tarsomere III und IV mit einem Paar lateroapikaler Borsten aber normalerweise ohne dorsoapikale Borsten. Ventrallappen am Metatarsomer IV nahezu komplett reduziert. Unterseite der Pro- und Mesotarsomere V mit zwei, der Metatarsomere V mit drei Paar kräftigen Setae.

Weibliche Genitalorgane: Gonocoxit schlank kegelförmig, leicht nach außen gebogen, mit 2–4 relativ feinen Lateralborsten und einer Dorsalborste; Gonosubcoxite relativ gedrunken, am Innenrand konvex. Spermatheka sklerotisiert, nierenförmig.

Aedoeagus: Medianlobus relativ gedrunken, hinter dem Basalbulbus und zu Beginn des apikalen Viertels mäßig stark abgebogen, in der Mitte nicht bauchig erweitert, die Spitze scharf schnabelartig. Internalsack spiralig gewunden, dicht mit länglichen Skleritschuppen bedeckt.

Verwandtschaft:

Siehe Abschnitt Verwandtschaft unter der folgenden Art, *P. dianus* (Jedlička, 1934).

Verbreitung:

Vorberge des Zentralen und Ost-Himalaya, jedoch erst aus dem Kathmandu-Tal und aus unmittelbar angrenzenden Gebieten sowie aus Assam bekannt. Letzterer Fundort stellt den Erstnachweis für Indien dar.

Geographische Variation:

Das einzelne Exemplar aus Assam, ein Weibchen, ist etwas kleiner (11,5 mm) als die Exemplare aus dem Kathmandu-Tal (12,0–13,2 mm) und besitzt eine geringere Anzahl Lateralborsten am Gonocoxit (2 bzw. 3 statt 4 beim untersuchten Weibchen aus dem Kathmandu-Tal). Ob es sich hierbei um einfache artspezifische Variabilität oder um eine geographisch differenzierte Variabilität handelt, kann nur auf Basis umfangreicherer Materials geklärt werden.

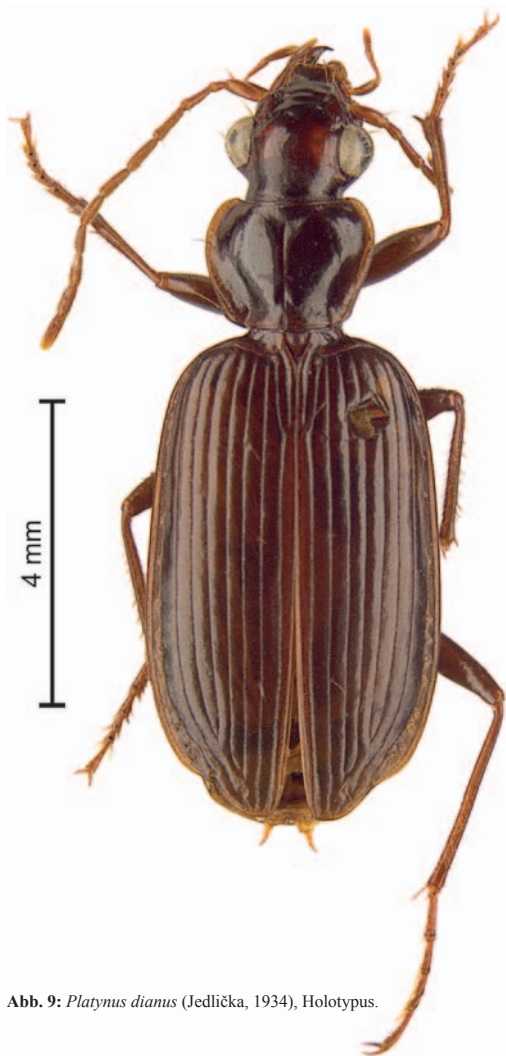


Abb. 9: *Platynus dianus* (Jedlička, 1934), Holotypus.

***Platynus dianus* (Jedlička, 1934) comb. n.**

Abb. 9.

Colpodes dianus JEDLIČKA, 1934: 197.

Colpodes (Sg. incert.) *dianus* Jedlička: LORENZ, 2005: 416.

Typenmaterial:

Holotypus: Weibchen, mit den Etiketten „Baguio / Benguet / Baker“, „16689“, „TYPUS“ (rotes, gedrucktes Etikett), „Colpodes / dianus / type sp. n. / Det. ING. JEDLIČKA“ (script. A. Jedlička auf rotem, vorge-

drucktem Determinationsetikett), „H. E. Andrewes Coll. / B.M. 1945-97.“ (BMNH).

Paratypus: Männchen, mit den Etiketten „Baguio / Benguet / Baker“, „Ex Mus. / Coll. Agric. / Phil. Is.“, „16689“, „Cotype“ (rotes, gedrucktes Etikett), „dianus / sp. n. / Det. ING. JEDLIČKA“ (script. A. Jedlička auf rotem, vorge-drucktem Determinationsetikett), „Mus. Nat. Pragae / Inv. 22465“ (NMP).

Anmerkungen: Beide Typenexemplare sind etwas beschädigt: Beim Holotypus fehlen die distalen Fühlerglieder rechts ab Glied V, die Mesotarsomere rechts und das linke Hinterbein; beim Paratypus fehlen die distalen Fühlerglieder rechts ab Glied III, alle Beine der rechten Seite und am Hinterbein links die Schiene und die Tarsen.

Diagnose und Differenzierung:

Ein mittelgroßes, relativ schlankes, glänzend braunes *Platynus* mit großen, vorstehenden Augen, mit einem kleinen, kurzen Halsschild mit gut entwickelter Seitenrandkehle, mit fast parallelen Seiten der Flügeldecken und mit voll entwickelten Hinterflügeln. Die Art ist etwas kleiner und erheblich heller gefärbt als *P. protensus* (A. Morawitz, 1863). Sie ist ebenfalls kleiner als *P. kleebergi* sp. n., ihr Halsschild ist viel kleiner. Die Schläfen sind kürzer, der Halsschild ist stärker quer geformt, seine Seitenrandkehle ist deutlich breiter ausgebildet und die Flügeldecken sind kürzer als bei *P. barclayi* sp. n. Von diesen genannten Arten unterscheidet sich *P. dianus* außerdem durch das Fehlen der Sinnesborsten an den Trochanteren der Hinterbeine. In diesem Merkmal stimmt *P. dianus* mit *P. rougemonti* (Morvan, 1996) überein, jedoch ist *P. dianus* kleiner, viel heller braun, und die Flügeldecken sind weniger stark gewölbt, als bei letzterer Art.

Redeskription:

Körperlänge: 9,6–10,3 mm.

Färbung: Kopf und Halsschild glänzend dunkelbraun, *Platynus*-Makeln auf dem Scheitel umfangreich. Flügeldecken glänzend mittelbraun, Fühler, Taster und Beine hellbraun.

Mikroskulptur: Kopf mit sehr flach eingeritzten isodiametrischen Netzmaschen, diese erst bei Vergrößerung ab 50fach erkennbar. Halsschildscheibe mit ebenso flach eingeritzten, etwas queren Maschen, in der Seitenrandkehle und den Basisgruben mit kräftig eingeritzten, kleinen, isodiametrischen Netzmaschen. Flügeldecken in

beiden Geschlechtern mit mäßig tief eingravierten, etwas ziegelartig angeordneten Maschen.

Kopf: Normal groß, kräftig gewölbt, die kurzen Schläfen deutlich gegen den schlanken Hals abgesetzt. Mandibeln normal. Augen sehr groß, kräftig gewölbt, etwa dreimal so lang wie die Schläfen (AL/SL = 3,1–3,2). Die Supraorbital-Furche verläuft bis weit hinter die Augen, ist dort aber nur schwach vertieft. Zwei Paar Supraorbital-Setae in normaler Anordnung. Fühler relativ schlank, überragen mit vier Gliedern den Hinterrand des Halsschildes; Scapus mäßig kräftig, mit der normalen dorsalen Seta vor der Spitze; Pedicellus etwa halb so lang wie der Scapus, mit einer Distalseta unten auf der Außenseite (weitere feine Distalsetae evtl. abgebrochen); drittes Glied so lang wie der Scapus, mit dem einfachen apikalen Borstenkranz; distale Geißelglieder leicht abgeflacht.

Halsschild: Klein, quer (HB/HL = 1,27–1,35), nur wenig breiter als der Kopf (HB/KB = 1,11–1,13), im Umriss nur angedeutet herzförmig, auf der Scheibe kräftig gewölbt. Vorderrand mäßig bis kräftig konkav, die Vorderecken breit abgerundet vorstehend. Seiten nach vorn kräftiger gerundet als nach hinten, zur Basis gerade verengt, mit einer Andeutung einer Ausschweifung unmittelbar vor den Hinterwinkeln. Basis etwas breiter als der Vorder- rand, konvex gerundet, zu den Hinterwinkeln vorgezo- gen; letztere sehr stumpf, fast verrundet. Seitenrandkehle vorn wenig schmaler als das zweite Fühlerglied, hinter der Mitte breit in die Basisgruben fließend, glatt; die laterobasalen Gruben mäßig groß, relativ tief, glatt oder angedeutet punktiert, die basale Querdepression in der Mitte abgeschwächt oder unterbrochen, ebenfalls glatt. Je ein Paar Sinnesborsten im Seitenrand etwa an der brei- testen Stelle und an den Hinterwinkeln.

Flügeldecken: Relativ schlank, oben mäßig gewölbt, beidseitig mit angedeuteter Querdepression am Ende des vorderen Drittels, in der Aufsicht subzylindrisch mit fast parallelen Seiten, vorn erst an der Schulter kräftig einge- bogen, nach hinten nur schwach erweitert; Proportionen FL/FB = 1,68–1,70, FB/HB = 1,70–1,77. Basisrand kräf- tig konkav, zum Scutellarstreif kräftig vorgezogen und mit diesem etwas spitzwinkelig verbunden, aber mit dem weit nach innen gebogenen Seitenrand verrundet oder nur angedeutet gewinkelt. Parascutellar-Streif lang, an seinem Ende vom ersten Streif durch einen schmalen, er- habenen Zwischenraum getrennt; alle weiteren Streifen vollständig und tief gefurcht, unpunktiert, die Intervalle etwas gewölbt. Parascutellar-Seta vorhanden, drittes

Intervall mit drei Dorsalsetae: Vordere Seta kurz hinter dem Ende des ersten Flügeldecken-Fünftels am dritten Streif, mittlere Seta etwas vor der Flügeldeckenmitte am zweiten Streif, hintere Seta vor dem Beginn des letzten Viertels der Flügeldecken am zweiten Streif. Neunter Zwischenraum mit 16–18 Setae am achten Streif. Flü- geldeckenspitze mit zwei Setae: eine am siebenten Streif hinter dem gemeinsamen Ende des dritten und vierten Streifs sowie eine weitere an der Mündung des siebenten Streifs in den Seitenrand. Subapikale Einbuchtung des Seitenrandes kräftig ausgebildet, Flügeldeckenspitzen zur Naht einzeln kurz verrundet.

Hinterflügel: Voll entwickelt.

Unterseite: Kinnzahn einfach zugespitzt, vollständig ge- randet, Kinnzahnborsten fein, relativ eng stehend. Sub- mentum mit einem Paar langer Borsten (das äußere Paar ist reduziert). Seiten des Halses im Verlauf der Halsver- engung auf ganzer Breite deutlich fein gerieft. Seitenteile der Vorder- und Hinterbrust glatt, Mittelbrust nur an der Taille angedeutet punktiert. Metepisternum sehr schlank, etwa doppelt so lang wie breit. Abdominalsternite IV–VI mit einem Paar Sinnesborsten am Apikalrand, Sternit VII vor dem Apikalrand beim Männchen mit einem, beim Weibchen mit 2–3 Paar Setae (Holotypus Weibchen: links drei, rechts zwei Setae).

Beine: Relativ kurz. Hinterhüfte bisetos, ohne Seta vor dem Innenrand. Metatrochanteren ohne Sinnesborste. Hinterschenkel mit zwei Ventralsetae in der basalen Hälfte und mit zwei Reihen wenig kräftiger Borsten (je nur 2–3) auf der Oberseite im distalen Viertel. Pro- tarsomere I–III beim Männchen nur schwach erweitert. Metatarsomere I–III beidseitig mit dorsolateralen Rin- nen, die auf der Innenseite jedoch viel schwächer einge- drückt und auf den Tarsomeren II und III unvollständig sind; apikale Tarsenglieder ohne laterale Rinnen. Nur Tarsomere I+II mit dorsoapikalem Paar Setae; drittes und viertes Tarsomer mit einem Paar lateroapikaler Borsten aber ohne dorsoapikale Borsten. Ventrallappen am Me- tatarsomer IV nahezu komplett reduziert. Unterseite der Pro- und Mesotarsomere V mit 1–2, der Metatarsomere V mit 2–3 Paar kräftigen Setae.

Weibliche und männliche Genitalorgane: Zur Schonung der alten und bereits beschädigten Typenexemplare wur- den die Genitalorgane nicht präpariert.

Verbreitung:

Vermutlich endemisch auf den Philippinen.

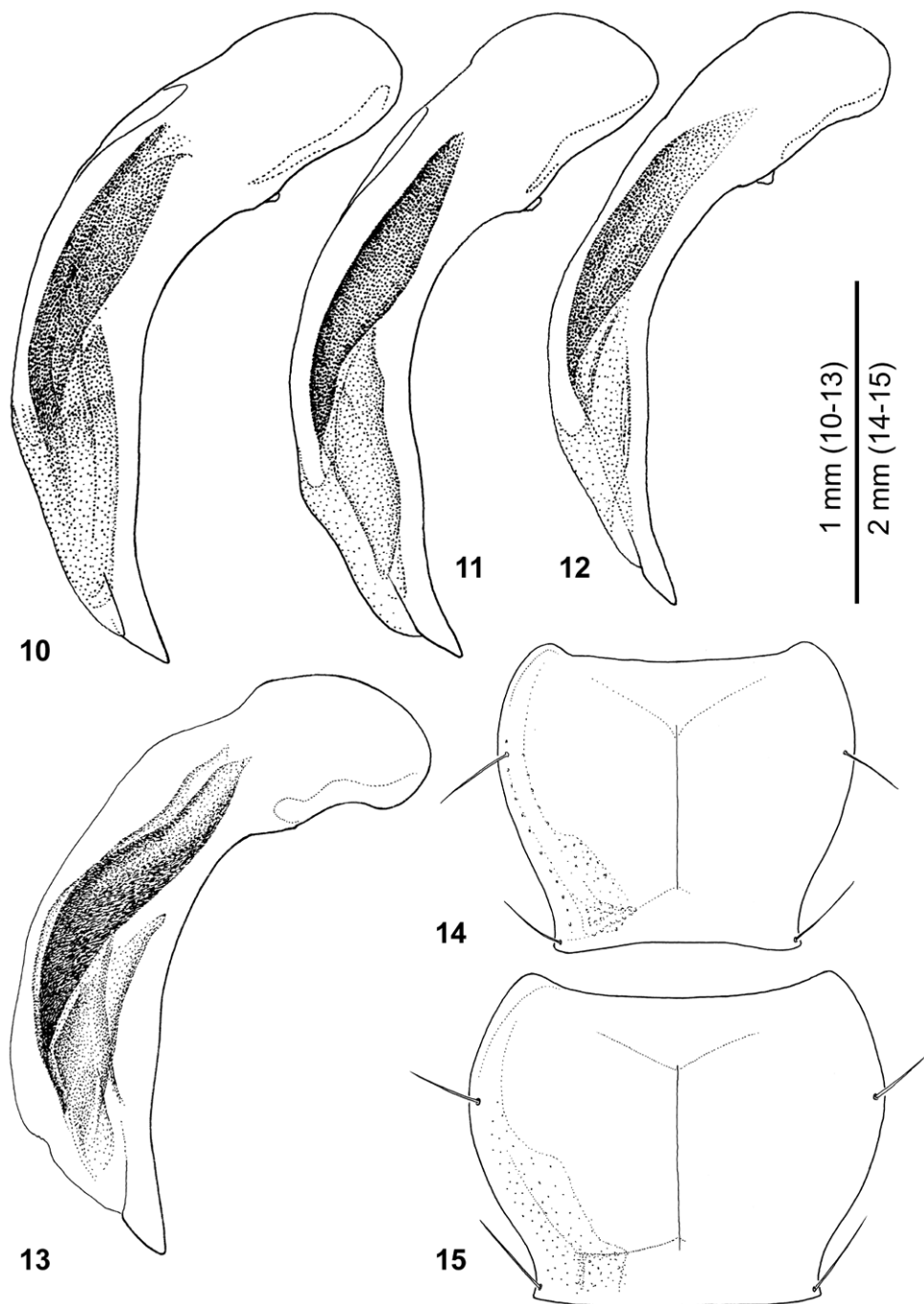


Abb. 10-15:

Genus *Platynus*, Medianlobus des Aedeagus (Abb. 10-13) und Halsschild (Abb. 14-15). **10** - *P. scrobiculatus bulgaricus* ssp. n., Paratypus. **11** - *P. scrobiculatus pindos* ssp. n., Paratypus. **12** - *P. scrobiculatus charleswernerii* ssp. n., Paratypus. **13** - *P. schnitteri* sp. n., Paratypus. **14** - *P. scrobiculatus pindos* ssp. n., Paratypus, Weibchen. **15** - *P. scrobiculatus bulgaricus* ssp. n., Paratypus, Weibchen.

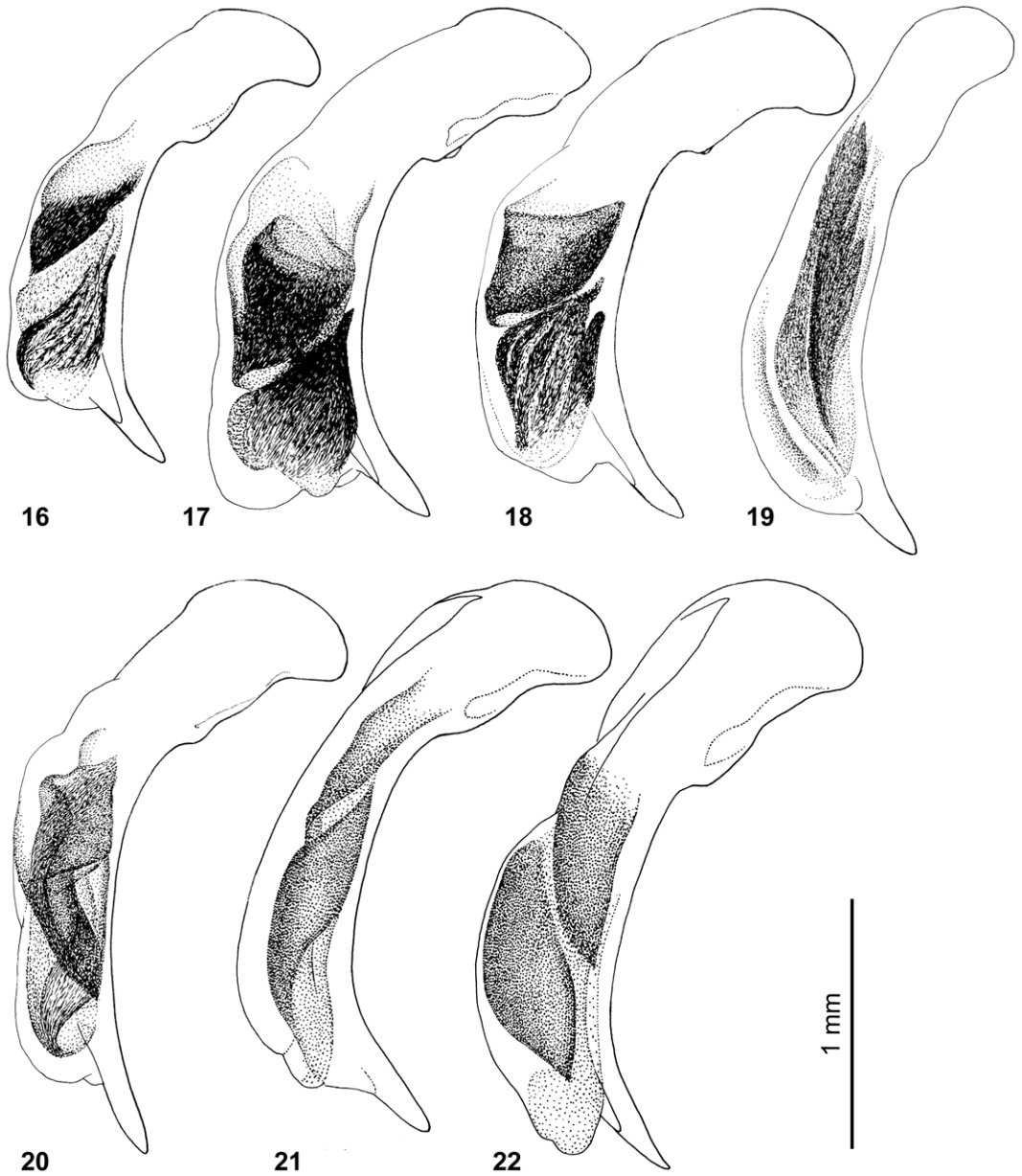


Abb. 16–22:

Genus *Platynus*, Medianlobus des Aedeagus. 16 – *P. immarginatus* sp. n., Paratypus. 17 – *P. staveni* sp. n., Paratypus. 18 – *P. eulabes* (Bates, 1889), Lectotypus. 19 – *P. barclayi* sp. n., Paratypus. 20 – *P. rarus* sp. n., Holotypus. 21 – *P. kleebergi* sp. n., Holotypus. 22 – *P. rougemonti* (Morvan, 1996), Exemplar aus dem Kathmandu-Tal.

Verwandtschaft:

Aufgrund der fehlenden Sinnesborsten an den Trochanteren der Hinterbeine vermutlich Schwesterart des *P. rougemonti* (Morvan, 1996). Das genannte Merkmal wird als Synapomorphie beider Taxa hypothetisiert.

Danksagung

Ich danke allen im Kapitel Material und Methoden genannten Kollegen für die Bereitstellung von Material aus Museen und Privatsammlungen. Mein besonderer Dank gilt Johannes Reibnitz (SMNS) für die Herstellung der Photographien der abgebildeten Käfer (Abb. 1–9). Max Barclay (BMNH) hat dankenswerterweise den Abstract durchgesehen. Diese Studie wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

Literatur

- BATES, H.W. (1889): On new Species of the Coleopterous Family Carabidae, collected by Mr. J.H. Leech in Kashmir and Baltistan. – Proceedings of the Scientific Meetings of the Zoological Society of London for the Year 1889: 210–219.
- BOUSQUET, Y. (2003): Tribe Platynini Bonelli, 1810. – In: LÖBL, I. & SMETANA, A. (Hrsg.): Catalogue of Palaearctic Coleoptera. Volume 1. Archostemata-Myxophaga-Adephaga. – Stenstrup: 449–469.
- GUÉORGUEV, B. & MULWIJK, J. (2001): Contribution to the Bulgarian ground-beetles fauna (Coleoptera: Carabidae). II. – *Historia naturalis bulgarica* **13**: 111–122.
- LORENZ, W. (2005): Systematic list of extant ground beetles of the world (Insecta Coleoptera “Geadephaga”: Trachypachidae and Carabidae incl. Paussinae, Cicindelinae, Rhysodinae). Second edition. – Publiziert durch den Autor, Tutzing: 530 S.
- MARTENS, J. (1993): Bodenlebende Arthropoden im zentralen Himalaya: Bestandsaufnahme, Wege zur Vielfalt und ökologische Nischen. – In: SCHWEINFURTH, U. (Hrsg.): Neue Forschungen im Himalaya. – Stuttgart: 231–250.
- MORVAN, D.m. (1996): Le genre *Batenus* Motschulsky, 1864, redéfinition: description d'espèces nouvelles d'Asie (Coleoptera, Carabidae, Platynina). – *Bulletin de la Société entomologique de France* **101** (1): 35–48.
- (2004): Nouvelle tribu et nouvelles espèces de Platyninae. Nouvelles espèces de Tiruka et de Sphodrini de la région orientale Asia. – *Loened Aziad Amprevaned Feuraskelleged C’Hwiledig* **9**: 1–65.
- SCHMIDT, J. (1996): Die Gattung *Platynus* in Kleinasien, mit der Beschreibung neuer Taxa (Coleoptera, Carabidae). – *Fragmenta entomologica, Roma* **27** (2): 347–353.
- (1999): Revision of the genus *Calathus* from Nepal (Descriptions of new species of Carabidae from Nepal Himalayas, part 6) (Coleoptera Carabidae Sphodrini). – *Advances in Carabidology, Krasnodar*: 299–318.
- (2006): Die *Pterostichus*-Arten des Subgenus *Pseudethira* Sciaky, 1996, in Zentral- und West-Nepal (Coleoptera, Carabidae): Taxonomie, Phylogenie, Biogeographie. – In: HARTMANN, M. & J. WEIPERT (Hrsg.): Biodiversität und Naturschutz im Himalaya. Band II. – Verein der Freunde und Förderer des Naturkundemuseums Erfurt e.V., Erfurt: 179–243.
- SCHMIDT, J. & M. HARTMANN (2001): Revision der *Notiophilus*-Arten Nepals (Coleoptera, Carabidae). – *Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt* **20**: 151–164.
- (2009): *Pristosia* Motschulsky, 1865 from the Nepal Himalaya: Taxonomy and Biogeography (Coleoptera: Carabidae: Sphodrini). – *Zootaxa* **2009**: 1–26.

Anschrift des Autors:

Joachim Schmidt
Philipps-Universität
Geographische Fakultät
Deutschhausstraße 10
D-35037 Marburg
schmidt@agonum.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt \(in Folge VERNATE\)](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Joachim

Artikel/Article: [Diagnosen neuer und wenig bekannter Arten der Gattung Platynus Bonelli, 1810 \(Insecta: Coleoptera: Carabidae: Platynini\) 197-224](#)